



Die Verhandlung am Mittwoch hat eine Reihe bemerkenswerther Zwischenfälle ergeben. Zunächst einen neuen für die Prozessführung bedeutsamen Beitrag: Zur Beweisführung, daß Dreyfus das Bordereau nicht geschrieben haben kann, ist von erheblicher Wichtigkeit die Feststellung des Datums, wann Dreyfus die Artilleriechiefschreibweise sich von dem Hauptmann Jaumelet geliehen hat. Dreyfus forderte deshalb am Mittwoch die Vorlegung der Handschrift, die er sich von der Schiebschreibweise gemacht habe und die sich unter den bei seiner Verhaftung beschlagnahmten Papieren befinden müsse. Der Vorsitzende aber, der die Befragungen stundenlang den haltlosesten Klatsch erzählen läßt, ohne sie zu unterbrechen, schlug das Verlangen des Angeklagten mit der ungenügenden Begründung ab: „Wir haben keine Zeit, Nachforschungen anzustellen.“ Der „Figaro“ meint nun: Wenn das Kriegsgericht wirklich wichtige Aufklärungen ablehne, so habe der Kriegsminister die Pflicht, aus eigener Initiative die von Dreyfus bezeichneten Papiere zu suchen und sie dem Kriegsgericht zugehen zu lassen.

Eine äußerst dramatische Scene spielte sich am Mittwoch zwischen Labori und dem in die Enge getriebenen General Gonse ab. Gonse mußte zugeben, daß der Generalstab mit dem des Hochverrats angeklagten Esterhazy sich in Verbindung gesetzt und ihn verhöhet hat. Er mußte eingestehen, daß er den Gedanken von Du Paty de Clam geübt habe, dem des Hochverrats beschuldigten Esterhazy einen Warnungsbrief zu schreiben und daß er diesen Brief dem Kriegsminister vorgelegt habe. Gonse wußte auf die Frage Laboris: „Ist es nicht die Rechtspflicht der Richter, wenn man einem Manne, der des Hochverrats beschuldigt ist und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, Mittel zu seiner Verteidigung liefert?“ Entfällt der Auftrag nicht schon das Ganze, womit der Generalstab später die Wiederaufnahme zu verhindern suchte?“ nur die bescheidene Antwort zu geben: Esterhazy war ein besonderer Angeklagter. Beschalt ein „besonderer“ Esterhazy befand sich in Freiheit. Labori fragte nunmehr: Befand sich Esterhazy nicht deshalb in Freiheit, weil der Generalstab ihn protegierte? Gonse (erregt): Nein, nicht der Generalstab, sondern der Gouverneur von Paris, General Sausser, verfügte, daß Esterhazy in Freiheit zu lassen sei. Labori: Wußte der General Sausser von den Manövern du Paty's? Gonse: Nein! Labori: General Sausser hat also Esterhazy nur deshalb in Freiheit gelassen, weil der Generalstab ihn über diesen Angeklagten fälschlich informierte! — General Sausser ist eben gelüßt worden. Das Befehl des Gonse ist eine Bestätigung der Worte Picquarts: Man ertheilt im Generalstab für jede Dinge keine Befehle, aber man läßt Worte fallen.

Derselbe Henry hat f. B. behauptet, er habe Esterhazy vor 1896 nicht gekannt. Major Genbron aber erklärte am Mittwoch vor dem Kriegsgericht, daß Esterhazy 1878 und 1879 in der Nachrichtenabteilung zusammen mit Henry beschäftigt war, und Major Lauth bestätigte, daß 1878 Esterhazy sechs Monate lang neben Henry arbeitete!

In der Sitzung am Donnerstag ging es dem famosen klassischen Reigen Vaureaire, dem früheren Abboten Dubreuil, zu Leibe. Zunächst wurde eine Auslage Denots, eines Freundes Sandherr's, vorgelesen, nach welcher letzterer ihm erzählt habe, die Brüder des Dreyfus hätten ihm 15000 Francs angeboten, damit die Affäre arrangiert werde. Demange ließ alsbald eine Aufzeichnung Sandherr's vorgelesen, welche dieser nach seiner Unterredung mit den Brüdern des Dreyfus gemacht. Aus dieser geht hervor, daß letztere ihm erklärt hätten, sie seien bereit, ihr Vermögen zu opfern, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Der Verteidiger weist auf den Unterschied zwischen den beiden Versionen hin.

Im weiteren Verlaufe ereignete sich am Donnerstag ein ziemlich lebhafter Zwischenfall. Der Regierungskommissar Carrière machte Labori darauf aufmerksam, daß er wohl Fragen stellen könnte, aber keine Schlussfolgerungen ziehen dürfe. Labori antwortete, er habe die Zurückhaltung, aber wenn Carrière ihm eine Lecture entgegen wolle, so akzeptiere er dieselbe nicht. Labori stellte hierauf mehrere Fragen an den General Mercier, der nicht immer antwortete. Aus den Antworten geht hervor, daß er keine formelle Dredre geben könne, dem geheimen Dossier der Mitglieder des Kriegsgerichts mitzuteilen, aber die ertheilte moralische Dredre war ausreichend bestimmt. (Bewegung.) Im Augenblicke der Verhaftung Dreyfus' war das Bordereau das einzige Befragungs-material, im Uebrigen existierten nur Vermutungen. Labori verlangte eine Untersuchung wegen des Briefes, unterzeichnet von Henry, befindlich in der „Blitz Parole“, in dem der Name Dreyfus genannt wurde. Labori glaubt, daß alle Verantwortlichkeit bei Henry und Du Paty zu suchen seien.

Mercier giebt zu, vor der Verhaftung Dreyfus habe er nicht den Einzelfragen nachgeforscht, da zunächst das Wichtigste war, den Verrätherien ein Ende zu machen. Zeuge sagt ferner, Dreyfus habe sich in Bourges Mittheilungen über die pneumatische Dremschreibweise können, Labori demüthigt sich, das Gegenheil nachzuweisen. Mercier sagt ferner, gewisse Verbindungen seien dem Dreyfus bekannt gewesen, die im Jahre 1894 nicht gegen Dreyfus

gestellt gemacht worden, weil die Benutzung dieser Geheimnisse erst nach dem Prozeß entdeckt worden sei. Dieses Zweiggespräch legt sich in theils scharfer, theils milder Tonart fort. Mercier sagt, er habe über die Geschäftnisse von Dreyfus gegenüber Hauptmann Vebrou-Remault kein Protokoll aufnehmen lassen, da eine Reibung des Urtheils ihm unendlich erschienen sei. Er erklärt weiter, weder Esterhazy noch dessen Prozeß vom Jahre 1898 zu kennen und beruft sich auf das Kriegsgericht, welches Esterhazy freigesprochen habe. Im weiteren Verlaufe spricht Mercier dem Verteidiger Labori das Recht ab, seine Gedanken zu äußern zu wollen (Bewegung.) Als Labori mit Bezug auf Mercier das Wort „Verhöhet“ gebraucht, protestirt Zeuge gegen dieses Wort und ruft, indem er Labori scharf ansieht: „Ich bin kein Angeklagter!“ Labori erwidert ihm jedoch, sich über seine Anspielung an bezüglich der 26 Millionen zu äußern, die von den Anhängern Dreyfus veranlagt worden seien. „Welchem Zwecke dient denn diese Summe?“ fragt Labori, worauf General Mercier erwidert: „Das könnte ich Sie fragen!“ (Bewegung.) Der Zeuge legt dann weiter dar, man habe dem Kriegsgericht im Jahre 1894 das Bordereau und seine anderen Schriftstücke vorgelegt. Da sich auf dem Bordereau weder ein Name noch eine Unterschrift befand, habe man die Herkunft desselben verheimlichen können. Dreyfus behauptet, daß er in Bourges keine Zeit gehabt habe, sich mit Fragen zu beschäftigen, die seinem Dienstwege fern lagen.

Hierauf wird Jules Roge vernommen. Der Zeuge erklärt, er habe Schritte unternommen, um Esterhazy in das Ministerium zu bringen, habe aber davon abgesehen auf die Bemerkungen des Kriegsministers Billot, welcher ihm zu verstehen gab, daß Privatgründe, Gründe des gemeinen Rechts und andere Entscheidungen ihm sein Verhalten vorschrieben. (Bewegung.) Er erinnert sich der Worte Billot's nicht, aber er habe in Folge derselben die moralische Pflicht gefühlt, sich nicht mehr mit Esterhazy zu beschäftigen. Regierungskommissar Carrière berichtet sodann über die Überwachung Esterhazy's, mit der er durch Picquart's beauftragt worden war. Esterhazy wurde von ihm mehrere Male beobachtet, wie er ostentativ die deutsche Volksschule betrat.

Labori will an General Roge et mehrere Fragen richten in Betreff Esterhazy's, Roge bemerkt jedoch, er habe doch Labori nicht zu sagen, was er denke. (Heiterkeit.) Labori verlangt Auskunft über die Herstellung einer Fälschung im Jahre 1894. Gonse, Roge und Lauth, die nach einander das Wort nehmen, geben verworrene Erklärungen ab. Regierungskommissar Carrière erhebt Einspruch und sagt, man wolle die Fragen an eine neue Kommission erwidern, welche als Berathungsausschuss bezeichnet worden sei. Die Verhandlung dreht sich dann um den Kommentar zum Geheimaktenbündel, welchen Mercier im Jahre 1897 vernichtete. Gonse theilt mit, er habe von Boisberre den Befehl erhalten, diesen Kommentar zu zerstören. Mercier erklärte, die Depesche Boisberre's sei dem Kriegsgericht 1894 nicht mitgeteilt worden, er habe Boisberre den Befehl ertheilt, dies betr. Schriftstück in das Geheimaktenbündel zu legen. Labori spricht sodann von der drei Seiten langen Note, in welcher die falsche Version von der Depesche vom 2. November aufgeführt und Dreyfus formell als der Verfasser bezeichnet wird. Der General Gamoin erklärt, er sei es gewesen, der diese Schriftstück dem General Mercier als ein Privatdokument mitgeteilt habe; er übernehme auch die Verantwortung für diese Mittheilung, die er selbst für einen Fehler halte. Der Vorsitzende sagt, der Gerichtshof wird angeichts dieser Erklärung das besprochene Schriftstück außer Betracht lassen. — Die Sitzung wird nach einigen weiteren Vernehmungen aufgehoben.

### Deutschland.

Berlin, 25. Aug. Der Kaiser spielte am Mittwoch Varnhagens. Hierzu und zur Abendtafel waren geladen General v. Moltke und Leutnant von Müller vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. Gestern Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte dann von 9 Uhr ab Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. — Nach den vorläufigen Festlegungen geht der Kaiser am Sonnabend nach Berlin zu kommen zur Enthüllung der beiden neuen Standbilder in der Siegesallee, nachdem er tags zuvor, wie alljährlich etwa um diese Zeit, bei dem 1. Garde-Grenadier-Regiment im Katharinenholze bei Potsdam an dem Adlerchießen theilgenommen haben wird. Für den Sonnabend Nachmittag ist auch die Einweihung des letzten Theiles des großen naturwissenschaftlichen Beobachtungsinstituts bei Potsdam in Gegenwart des Monarchen beabsichtigt. Den Abend wird der Kaiser voraussichtlich bei dem Districorps der Garde-Jäger zubringen. Am Freitag nächster Woche, 1. September, ist die große Herbstparade.

(Der Kampf gegen die Beamtenvereine) ist in jüngster Zeit von der Regierung mit verstärktem Eifer aufgenommen worden. Als neueste Etappe in diesem Kampfe ist das Vorgehen gegen den Verband der deutschen Militäranwärter und Invaliden zu bezeichnen, der infolge energischer Geltendmachung seiner Forderung unabweisbar geworden zu sein scheint. Vor Kurzem wurde der erste Vorsitzende des Verbandes Stein von Berlin „im Interesse des Dienstes“ plötzlich nach Glatz verlegt. Eine zweite Verlegung, die zweifellos den Charakter der Maßregelung trägt, trifft am 1. October den Straßburger Führer des reichsständischen Zweigvereins des Verbandes der Militäranwärter, Eisenbahnsecretär Mayer, der nach Kolmar verlegt wird. Es ist bezeichnend für den Grad, den die Reaction in Deutschland erreicht hat, daß man nicht einmal den Militäranwärtern die Pflege des Patriotismus vielfach als Monopol betrachtet, das zur Verbesserung ihrer

Lage erforderliche bescheidene Maß von Bewegungsfreiheit einräumt. Die Unzufriedenheit, die in diesen Beamtenkreisen herrscht, wird durch solche Maßregelungen nur gesteigert werden.

(Der Freisinn) so sagt die „Deutsche Tageszeitung“, habe bei der Verathung der Canalvorlage die Politik des beschränkten Unterhandlungsstandes gepredigt und sich auf den Standpunkt des absolutistischen Staates gestellt. — Mit keiner Silbe ist davon die Rede gesehen.

(Nationalliberale und Antisemiten.) Bei der Reichstagswahlwahl in Pina concurrirten Antisemiten, Sozialdemokraten und Freisinnige. Die nationalliberale Parteileitung im Königreich Sachsen hat jetzt an ihre Parteigenossen in Wahlkreise das dringende Ersuchen gerichtet, für die Wiederwahl des antisemitischen Abgeordneten Loge einzutreten.

### Parlamentarisches.

Herrenhaus. (Sitzung vom 24. August) Das Herrenhaus erledigte heute den Rest der Justizdebatte, nämlich die Vorlage über die freiwillige Gerichtsbarkeit, sowie die Ausführungsgesetze zur Grundbuchordnung und zu den Reichsgesetzen über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, ferner die Vorlage über die Civilprozessordnung untermordnet nach den Commissionenschriften. Die aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommenen Vorlage betr. Schutzmaßregeln im Einzelgüterbetriebe der linksseitigen Oderufer-Schlösser, wurde nunmehr ergütlich in der Sitzung des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem Landwirtschaftsminister jetzt von dem am 2. in wiederholt hatte, daß falls das Herrenhaus bei seinen Beschlüssen bezüglich der Kostenfrage beharre, das ganze Gesetz scheitern müsse. — Am Freitag stehen auf der Tagesordnung die Vorlage über die Gewährung von Zinseszinsen bei Rentenabzinsungen und der Antrag auf Straferfolgung des „Bordereaus“ wegen Fälschung des Herrenhausbeschlusses.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 24. August) Im Abgeordnetenhause wurde die dritte Lesung des die Abänderung des Rentengütergesetzes betreffenden Antrages des Reichstages im Einzelgüterbetriebe der linksseitigen Oderufer-Schlösser, sowie die Ausführungsgesetze zur Grundbuchordnung und zu den Reichsgesetzen über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, ferner die Vorlage über die Civilprozessordnung untermordnet nach den Commissionenschriften. Die aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommenen Vorlage betr. Schutzmaßregeln im Einzelgüterbetriebe der linksseitigen Oderufer-Schlösser, wurde nunmehr ergütlich in der Sitzung des Abgeordnetenhauses angenommen, nachdem Landwirtschaftsminister jetzt von dem am 2. in wiederholt hatte, daß falls das Herrenhaus bei seinen Beschlüssen bezüglich der Kostenfrage beharre, das ganze Gesetz scheitern müsse. — Am Freitag stehen auf der Tagesordnung die Vorlage über die Gewährung von Zinseszinsen bei Rentenabzinsungen und der Antrag auf Straferfolgung des „Bordereaus“ wegen Fälschung des Herrenhausbeschlusses.

Verhandlungen der Regierung mit der Centrumspartei und der katholischen Kirche sollen, wie dem „Hannov. Cour.“ aus Berlin geschrieben wird, während der Verhandlungen über die Canalvorlage außer über die Gemeindeverwaltung noch über anderweitige Compensationen geführt werden sein. Man erzählt nämlich, daß zwischen der Staatsregierung und der katholischen Kirche Verhandlungen geführt worden sind, die zum Zwecke hatten, das Kloster Rehm in der Mark Brandenburg den katholischen Orden zurückzugeben.

Zu der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses haben die Parteien alle ihre Mitglieder besonders einberufen, so daß an einem beschlußfähigen Hause nicht zu zweifeln ist. Es erübrigt für diese Sitzung die Schlussabstimmung über die Gerichtsorganisation in Berlin und die Verhandlung über die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch, soweit das Herrenhaus abweichende Beschlüsse gefaßt hat. In dieser Beziehung kommen besonders in Frage die Wiedereinführung des Paragraphen, welcher die Regierung zur Auflösung von Actiengesellschaften bevollmächtigt, und eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage, welche die Münzbesitzerschaft auch denjenigen Pfandbriefen abspriecht, die von Hypothekenbanken besonders ausgegeben werden zur Gewährung von Darlehen an Kommunen unter besonderer Sicherstellung der Forderungen an diese Kommunen. Bekanntlich war es den Conservativen im Abgeordnetenhause schon gelungen, in der dritten Lesung die in der zweiten Lesung angenommene Münzbesitzerschaft aller übrigen Pfandbriefe der Hypothekenbanken wieder aufzuheben. In dem fanatischen Eifer, für die landwirthschaftlichen Pfandbriefe die Concurrenz in der Münzbesitzerschaft auszuschießen, sind nun die Junken im Abgeordnetenhause unter Führung des Herrn v. Levetzow nunmehr so weit gegangen, auch den Communalobligationen der Hypothekenbanken die Münzbesitzerschaft abzusprechen.



## Fr. Th. Stephan.

Der Versandt der so hochfeinen  
**italien. Biscaglia-Trauben**  
hat begonnen und erhalte ich jede Woche zwei  
Mal frische Sendungen. Empfehlend:  
hochfeine weiße Biscaglia-Trauben,  
ff. Neapolitaner Blautrauben,  
a Pfund 50 Pfg.,  
feinste ital. Pflirschen, Aepfel,  
Spandoni-Birnen, ital. Pflaumen.

## Eduard Hoffmann,

Seitenbeutel 4,  
empfiehlt gut abgelagerte  
**4 Pfg.-Cigarre**  
einerer Fabrik.  
13 Stück 50 Pfg., 25 Stück 1000-Pfennig

## Ba. Portland-Genette

in 1/1, 1/2 und 1/4 Tonnen  
stets frisch bei  
**Carl Herfurth.**

## Herren-Barchend-Hemden,

100 Ctm. lang, Stück 90 Pf.

## Damen-Hemden,

volle Größe, Stück 85 Pf.

## Knaben- und

## Mädchen-Hemden,

Stück 50 Pf.

## Alfred Krause,

Kofmarkt Nr. 1.

## Eisenwaren- und Fahrrad-Handlung

verkauft  
mit  
5 Pf. Garantie  
feuertest  
zu 4 Pfg.  
das Stück.

## Otto Bretschneider.

Achtfach preisgekrönt!

## Inhoffen Gebirgs-Kaffee

in 1/2 Pfund-Packeten. Aus-  
gezeichnet durch kräftigen Ge-  
schmack und höchste Ergiebigkeit  
ist er allen Hausfrauen als  
bester u. im Gebrauch billigster  
aneingekannt empfohlen. Die  
Kaffees der kaiserlich königlichen  
Höflichen Hoflieferanten B. S. Inhoffen  
in Berlin und Bonn sind in  
Packeten zu 60, 70, 80, 85 und  
90 Pf. stets frisch bei **Fr. Th.  
Stephan**, Altend. Schulplatz 5,  
Richard Schmeis, Oberbreite-  
straße 4, Frau Joh. Senfer,  
Oberbürger. 6.

## Tapeten!

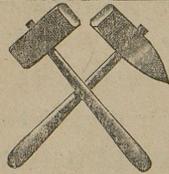
Naturrell-Tapeten von 10 Pfg. an,  
Gold-Tapeten 20  
den schönsten und neuesten Mustern.  
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 404  
Gedräcker Ziegler, Elmberg.

## Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

### Stuttgart.

**Festpflicht-Versicherung. — Unfall-Versicherung.**  
Vertreter: **Paul Thiele, Wertheburg.**

**Photographie Benckert,**  
Halle a. S., 29. gr. Ulrichstr. 29.  
12 Stück Visitenbilder Mark 4.50.  
12 Stück Cabinetbilder Mark 12.—  
Garantie, feinste Ausführung.



## Englische

## Anthracitkohlen

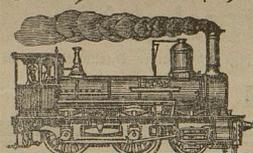
aus neuen Schiffs-ladungen sind eingetroffen und bitte um  
geneigte Bestellungen.

## Eduard Klauss.

Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.

## O. Doeger & Spier,

Leuthaer Maschinenfabrik, Leutha a. S.,  
empfiehlt sich zur Ausführung von  
**Reparaturen aller Art**  
an Dampfmaschinen, Locomotiven, Locomoti-  
ven und anderen Maschinen, übernehmen die  
Lieferung neuer u. gebrauchter Kraftmaschinen,  
tauschen gebrauchte Locomotiven und andere  
Dampfmaschinen.



Reelle und beste Bedienung.

## Königliches Stahlbad Lauchstädt.

Saison vom 21. Mai bis Mitte September!

## Erdmann's Sportplatz.

Sonntag den 27. August, Nachmittag 3 Uhr,  
großes Herbst-Radwettfahren.

- 1) Eröffnungsfahren.
- 2) Ermunterungsfahren.
- 3) Hauptfahren.
- 4) 2 Kilometerfahren.
- 5) Dauerfahren.
- 6) Vorgabefahren.
- 7) Trostfahren.

150 Nennungen!

Unter anderem von: **Arthur Stamm** Kassel, mehrfacher Meisterfahrer, **Rahmann** Wies-  
baden, Meisterfahrer, **Joseph Gebhard**, Meisterfahrer von Böhmen, **Seigab**, Meister-  
fahrer von D. u. Schuler, Meisterfahrer des D. R. V., sowie des S. R. V.,  
**Witten**-Kassel, **Wolpert**-Weißfels, **Wiemann** Gemlich, **Schumann**-Leipzig, **Damm**-Leipzig  
u. f. w.  
Erlöse 1.25 Mk., Mittelplatz 75 Pf., für Radfahrer 50 Pf.  
Für Vorverkauf: Tribüne 1 Mk., Mittelplatz 60 Pf.  
Ringe 40 Pf. Kinder und Militär auf allen Plätzen die Hälfte.

## Fr. Th. Stephan

empfiehlt wieder den so beliebten hochfeinen  
**Alpen-Rahmkäse „Edelweiss“**  
à Stück 25 Pf.  
Feinste Braunschweig-Nachschenden,  
Chüringer Quackwürstchen.

**Für Fleischbeschauer**  
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare  
stets vorrätig die Buchdruckererei von  
**Th. Rössner, Delgrunde 5.**

## Conditorei Schönberger

empfiehlt  
**Biscuits u. Cakes**  
stets frisch angefertigt:  
Volks-Biscuits per Pfd. 40 Pf.  
Windsor per Pfd. 50 Pf.  
Queen per Pfd. 100 Pf.  
Mixed per Pfd. 120 Pf.  
Albert per Pfd. 120 Pf.

## Gebraunten Kaffee,

hochfein im Geschmack,  
a Pfd. 71.

empfiehlt **A. B. Sauerbrey.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalzstr. 23**

## Wahlung!

Heute einen 6 jähr. Schimmel  
geschlachtet!

## Roschlächterei Ww. Kolbe

nur anerkannt solide, haltbare Quali-  
täten, für Erwachsene und Kinder  
empfiehlt allerbilligst

## Paul Exner,

Rosmarkt 12.

## Germanische Fischhandlung.

Feinste Sendung  
**Schellfisch,**  
**Sabeljan,**  
**Chollen,**

**Kieler Bücklinge, Flunders,**  
geräuch. **Schellfisch, Lachs heringe,**  
ff. **Spick-Male, Lachs, Mal in Gelse,**  
**Bismarckheringe, Bratheringe,**  
**Cardinen, ff. Vollheringe,**  
**Citronen,**

besitzt **W. Krämer.**

## Großes Lager

von gut gearbeiteten

## Möbeln, Spiegeln

## u. Polsterwaren

empfiehlt zu billigen Preisen

## Paul Pertz,

Breitestraße 2,  
Transport frei!

## O. Fritze's

## Bernstein-Fussboden-

## Lackfarbe

trodnet in 4-6 Stunden vollständig hart,  
bleibt nicht nach und erzeugt hohen,  
bleibenden Glanz,

## Firniss,

parantirt rein gelochtes Leinöl, trodnet rasch  
und ist nicht,

## Oelfarben

zum Anstrich von Fassaden, Fußböden, Türen  
Zäunen, Maschinen etc. in vorzüglicher Qualität

## Emaillifarbe,

weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan,  
schützt hohen Glanz und eignet sich besonders  
zum Anstrich von Fenstern, Wassertischen etc.

## Lederlack,

stiefelwarz und elastisch.

## Sämmtliche Wasserfarben

Schablonen, Pinsel, Leim, Bronzen  
etc. etc.  
empfiehlt in bester Beschaffenheit billigst

## Adler-Drogerie

**Wilh. Kieslich,**  
Entenplan. Rosmarkt 3.

# Große Eingänge

aller hervorragenden Winter-Neuheiten in wollenen, halbwollenen u. seidenen

## Kleiderstoffen

in entzückenden Sortimenten, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten, das Meter von 25 Pf. an bis zu 5,00 Mark.

**Anerkannt grösste Auswahl — über 1000 Dessins.**

Als besonders günstigen Einkauf für Gratekleider offerire **weit unter Preis** verschiedene **große Gelegenheitsposten in Kleiderstoffen**, darunter reinwollene solide Gewebe, das Meter **75 Pf.** u. s. w.

Große Auswahl in

## Seidenstoffen für Roben und Besätze.

- |                         |                                |                        |
|-------------------------|--------------------------------|------------------------|
| Fertige Wäsche.         | Leinen- und Anstücker-Artikel. | Gardinen und Teppiche. |
| Kurzwaren u. Posamenten | Wollwaren und Tricotagen.      | Fertige Schürzen.      |

Verkauf wie bekannt zu streng festen, am Platze billigsten Preisen.

# Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

## Gebrannte Kaffee's.

Durch Neu-Anlage einer mit den vorzüglichsten Maschinen eingerichteten **Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe**

sind wir in der Lage, allen in dieser Branche gestellten Anforderungen zu genügen. Wir bitten die Herren Detailverkäufer, bei Bedarf davon Gebrauch zu machen.

**Braun & Wiegand.** Colonialwaaren en gros. Halle a. S., Königl. 12.

Das beste Holzanzstrichöl & bleibt  
**Avenarius Carbolinum**  
D.R. PAT. N. 46021  
Seit 20 Jahren bewährt.

**Alleinverkauf:**  
**Eduard Klaus,**  
Merseburg.

ff. Blütenhonig  
verkauft Hälterstraße 3.

## Schuhwaaren

kauft man wie bekannt am billigsten in der Schuhbesohlung-Anstalt von

**E. Mende, Roßmarkt 10**

## Amerikanisches Petroleum

### Reichs-Test



hier in Flaschen mit 10 Liter Inhalt regelmäßig frei Haus.

**Eduard Klaus.**

**Es ist Thatsache, daß**  
**Döbelner** Terpentin-Schmierseife  
à Pfund 30 Pf.,  
Terpentin-Seifenpulver  
à Badet 15 Pf.,  
die beliebtesten Waschmittel sind. Zu haben bei:  
**Aug. Berger, Seifenhandlung, Paul Brauer, Otto Classe, Carl Elkner,  
Fr. Franz Herrfurth, Carl Kundt, A. B. Sauerbrey,  
Wilh. Kötteritzsch, Julius Trommer, Paul Göhlich. H. 38 631**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein  
**Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft**

von Roßmarkt 6 nach dem neuerbauten Laden  
**Roßmarkt Nr. 5**

verlegt habe. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von  
**fertigen Sachen**  
zu den billigsten Preisen und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

**M. Goldsteins Ncht.**  
Merseburg. (M. Pakulla), Roßmarkt 5.  
Anfertigung nach Maß unter Garantie.



**Gustav Engel, Mech. Werkstatt,  
Fahrradhandl., Reparatur-Werkst.**

**Kindern-Nährzwieback,**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch **Wocronen, Chocoladen, Vanille und Nistzweiback,** täglich frisch, empfiehlt

**G. Schönberger,**  
Gottliebstraße 14/15.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nachige  
**Bettfedern**  
Wir versenden gratis, gegen Namhaftes (jedes beliebige Quantum) **zwei neue Bettfedern** per Pf. für 60 Stk., 30 Stk., 1 Stk., 1 Stk. 25 Stk. u. 1 Stk. 40 Stk.; **zwei prima Halbdaunen** 1 Stk. 60 Stk. u. 1 Stk. 80 Stk.; **zwei weisse Bettfedern** 2 Stk., weiß 2 Stk. 50 Stk. u. 2 Stk. 50 Stk.; **zwei weisse Bettfedern** 3 Stk., 3 Stk. 50 Stk., 4 Stk., 5 Stk.; **ferner: zwei hiesige Ganzdaunen** (gewaschen) 2 Stk. 50 Stk. u. 3 Stk. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgeliefertes bereitwilligst zurückgenommen.  
**Pfecher & Co. in Herford in Westf.**

Hierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

Der Schluss der Landtagsession kann möglicherweise schon am Sonnabend erfolgen, vorausgesetzt, dass das Herrenhaus am Sonnabend in früherer Tageszeit über die Berliner Gerichtsorganisation Bescheid setzt und im Falle dieser Entscheidung des Abgeordnetenhauses zu den Ausführungsgelegenheiten sich den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses fügt. Andernfalls ist der Schluss der Session erst in den ersten Tagen der nächsten Woche möglich.

Provinz und Umgegend.

Stadtilm, 23. Aug. Von einem Brandunglück wurde gestern Nachmittag der uns benachbarte Schwarzburg-rudolfsbüchische Ort Griesheim betroffen. Gegen 1 Uhr mittags, während die meisten Einwohner auf dem Felde sich befanden, entzündete sich in einer der großen Scheunen des Domänenpächters W. Hollmann'schen Gutes Feuer, welches sich trotz herrschender Winde schnell verbreitete. Bald standen zwei Scheunen, sowie zwei je etwa 30 Meter lange Schafställe in Flammen. Zum Glück lieferte die nahe Elm Wasser in Menge. Trotz der angestrengten Arbeit brannten die im röhlichen Gebiet stehenden Gebäulichkeiten nieder. Die Schafe befanden sich zur Zeit auf der Weide. Nur zwei Biegen, ein Schwein und ein Hund, die der Gutsbesitzer Gröfzer zurückgelassen hatte, kamen um. Das dem Drischulzen Gähler gehörende Haus, in welchem der Gutsbesitzer seine Wohnung hat, wurde stark beschädigt. Letzterer erlitt großen Schaden an den Mobilien. Der Gesamtumsatz betrug beträchtlicher. Tags zuvor hatte Hollmann mit fünf Geschirren Getreide einfahren lassen. Das Unglück ist dadurch entstanden, dass der fünfjährige Sohn eines Gutsarbeiters in der Nähe der einen Scheune mit Streichhölzern spielte.

Weimar, 23. Aug. Ein merkwürdiges historisches Namenspiel vollzieht sich gegenwärtig — so wird auch Weimar geschrieben — in unserer Stadt. Am den Platz vor der katholischen Kirche freizulegen, ist es nötig, ein Haus niederzureißen, das einem gewissen Luther gehört. Luther aber weigert sich, freiwillig sein Haus zu verkaufen, so dass das Enteignungsverfahren gegen ihn eingeleitet wird. Er aber, der seinem Amte gemäß dies Verfahren einleitet hat, ist der Oberbürgermeister mit Namen Papst. Zum Anfall des Hauses hat die hiesige Hagelversicherungs-Gesellschaft „Union“ einen größeren Beitrag bewilligt. So erleben wir es, dass, um der katholischen Kirche Platz zu machen, der Papst den Luther expropriert, und zwar mit Hilfe der Union.

Eisleben, 23. Aug. Gestern Abend stürzte der 13jährige Schulknaube Otto Lorbeer von hier beim Obstpflücken von einem Baume, wobei er an beiden Händen Knöchelbrüche, sowie schwere Verletzungen am Kopf und eine Befestigung der Lippe davontrug.

Delißsch, 22. Aug. Abgesagt wurde noch im Laufe des gestrigen Nachmittags der Knecht Bauer vom Rittergut Böhm, der am Sonntag mit Pferd und Wagen durchgezogen war. Herr Amtmann Neubauer war gestern den Spuren des Gelpanns zu Pferde gefolgt und konnte auch auf Grund der ihm in Mocherwitz u. s. w. gewordenen Mittheilungen den Weg, den es genommen, weiter feststellen, bis es schließlich in Seehausen abgefaßt wurde. Dort ist auch der Kutscher bereits am Sonntag Abend von der Ortspolizeibehörde festgenommen worden, da sein Auftreten Verdacht erregte.

Ellich, 23. Aug. Der frühere Wäckermeister Weigelt von hier, welcher zuletzt im Nachbardorfe Zettenborn ansässig gewesen, war im Frühling d. J. bei der unbedeutenden Anbahnung der Jagd abgefaßt und angefaßt worden. Der Strafverhandlung entzog er sich durch die Flucht nach der Schweiz. Die Sehnsucht nach der Heimat und nach seinen Kindern hat ihn aber von Zürich wieder heimgetrieben. Am Sonnabend traf er mit dem letzten Zuge hier wieder ein in dem Glauben, nicht erkannt zu werden und sich hier heimlich aufhalten zu können. Doch schon am Morgen des folgenden Sonntags wurde er von der Polizei in der Wohnung seines hier wohnenden Schwieger Sohnes aus dem Bette geholt und in Untersuchungshaft abgeführt.

Camburg, 21. Aug. Nachdem erst vorige Woche in dem benachbarten Graitzschen ein junger kräftiger Mann, der Landwirth R., den Folgen eines Insektenstichs erlegen ist, trat bei einer jungen, in Weiskau ansässigen Frau durch Fliegenstich

ebenfalls Blausäuregiftung ein, welche den einen Arm in so bedrohlicher Weise anschwellen ließ, daß noch in später Abendstunde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Blantenburg (Gora), 24. Aug. Der 13jährige Knabe Köhler wurde von dem 11jährigen Knaben Kopta gestern Nachmittag beim leichten Umliegen mit einem Revolver erschossen. Die Knaben faunelten am Knobberberge Wehren. Kopta hatte einen Revolver bei sich und schloß mit ihm in die Luft. Bei dem zweiten Schuß traf er Köhler in die Brust, der sofort todt niederfiel.

Sanderode (Candl. Halberstadt), 22. Aug. Eine schwere Pflanzvergiftung hat unter den auf hiesigem Rittergut beschäftigten russischen Poliknechten ihre Opfer gefordert. Ein von den polnischen Mädchen hatte sich am Dienstag vor. Woche im Schmalhölzchen ganz nahe bei Sanderode Pflanz getrunken. Es sollen unter diesen die gefährlichen Fliegenpilze gewesen sein. Das Mädchen hat die Pilze schon im Walde gereinigt und nach ihrer Heimkunft in Schmalz gebraten und mit ihrer Schwester und einer älteren Polka, welche das Schmalz geliefert hatte, gegessen. Die ältere Frau wurde bereits am Mittwoch früh krank und erbrach sich häufig, während die beiden Schwestern erst am Mittwoch Mittag erkrankten und von der Arbeit fortbleiben mußten. Der am Freitag herbeigerufene Arzt Herr Dr. Buchhornburg konnte den Unglücklichen keine Rettung mehr bringen, da, wie die Hse. Bg. berichtet, die Vergiftung bereits weit fortgeschritten war. Die dritte der unglücklichen Poliknechten, die 34 Jahre alte Frau, ringt noch mit dem Tode und ist auch ihr Zustand hoffnungslos.

Wittenberg, 23. Aug. Der Artillerieoffizier Schüler aus Dranienhau, welcher bei der 1. Batterie der hiesigen reitenden Abteilung seiner Militärpflicht genügt und zuletzt als Bursche fungierte, machte am Montag Vormittag einen Spazierritt, von dem er am Abend noch nicht zurückgekehrt war. Die angestellten Nachforschungen hatten das Resultat, daß gestern in Oriebo das Pferd gefunden wurde. Von dem Ausreißer aber, welcher gestern in dem Walde bei Oriebo gesehen worden sein soll, fehlt noch jede Spur.

Leipzig, 13. Aug. Ein großer Streit, der Bau- und Arbeitsschlichter scheint unapöflich auszubrechen. Falls die Arbeitgeber nicht die neuftündige Arbeitzeit und höhere Lohnsätze bewilligen, soll am nächsten Sonnabend ein Ausstand beginnen, wie mit 968 gegen 92 Stimmen beschlossen wurde. — Dem Vorstände des Altknappschen Arbeiterverbandes wurde durch die hiesige Polizeidirection eröffnet, daß weder der Reichsrathsbag. Wolf noch sonst ein anderer Führer der hiesigen Deutschen in Leipzig sprechen dürfe. Es wird deshalb die Frage ventilirt, ob Wolf nicht für eine Versammlung in dem nahen preussischen Grenzstädtchen Gleditz eingeladen werden soll. — Das Denkmal, das der Vorkämpferin der Frauenfrage Luise Otto-Peters von dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein hier errichtet werden soll, ist von dem Leipziger Bildhauer Adolf Behner bereits in Marmor fertig gestellt worden. Nur die Platzfrage harri noch der Entscheidung. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die mutige junge Schriftstellerin sich 1849 mit dem in Raftart dinstge machten Freischüler A. Peters unter den Augen des Gefängniswärters verlobte. Peters wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er starb davon 7 ab, das achte wurde ihm im Gnadenwege erlassen. Nach Ablauf dieser etwas langen Brautzeit stand Luise Otto mit dem „Zuchthäuser“ vor dem Altar. Die in jeder Beziehung ideale Ehe wurde leider leider bald durch den Tod getrennt, da Peters 1856 starb.

Dresden, 23. Aug. Ueber eine Rassenvergiftung in Plözen bei Böbau ist folgendes zu berichten: Der dortige Ortsbefizher Brade rüchte am Donnerstag Morgen mit 9 Personen aus das Feld, um Weizen zu mähen. Nach Genuß des zweiten Frühstücks, das auf das Feld gebracht worden war, fielen die Leute plötzlich um und klagten über Schmerzen. Es wurde sofort ärztliche Hilfe geholt. Noch jetzt sind mehrere Personen schwer erkrankt. Das übrig gebliebene Frühstück wurde nach der Verunsicherung Pomnitz gebracht und dort bei der Unterjagung festgehalten, daß sich in dem Kaffee eine größere Menge Arsenik befand. Als bringend verdächtig, das Verbrechen verübt zu haben, wurde am Sonnabend die Schwiegermutter des Brade, Fathschitz, verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis zu Bangen eingeliefert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. August 1899  
\*\* Zur silbernen Vermählungsfeier des

Großfürsten Wladimir von Rußland, wie schon gemeldet, eine Deputation des 12. Husaren-Regiments, dessen Chef der Großfürst Wladimir von Rußland ist, nach Petersburg. Die Deputation besteht aus dem Führer des Regiments, Major von Seydewitz, Mittelmeister von Krosigk, Oberleutnant von Kaphengst, Leutnant von Dergen und dem Regimentsadjutanten, Oberleutnant von Legat. Die Deputation ist gestern in Berlin zusammengetroffen und reist von dort aus gemeinsam nach Petersburg.

Hinsichtlich der Jagdausübung an Sonn- und Feiertagen hat das Kammergericht im Juni v. J. entschieden, daß eine Polizeiverordnung, welche die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen überhaupt verbietet, in den alten Provinzen unzulässig ist. Dagegen hat das Kammergericht in einem jüngst ergangenen neuen Erkenntnis eine Polizeiverordnung, welche Hse- und Treibjagden an Sonn- und Feiertagen unbedingt und „sonstiges Jagen“ während der Zeit des Hauptgottesdienstes untersagt, für gültig erklärt, insofern dabei ausgeführt, daß unter „sonstigem Jagen“ nur dasjenige Jagen zu verstehen sei, welches geeignet ist, mit Rücksicht auf das damit verbundene Geräusch, die Art und den Ort der Ausübung eine Störung der Sonntagsfeier herbeizuführen und das religiöse Gefühl zu verletzen, nicht dagegen die sogenannte „Hille Jagd“, wie z. B. die Jagd auf Aushand, die Einzeljagd in größerer Entfernung von bewohnten Orten, der Dohnenfang, die Schnepfensuche in großen Wäldern u. s. w.

Beförderung von frisch geschossenem Wild. Zur Jagdzeit sei eine Bestimmung im Hinblick auf die Beförderung von frisch geschossenem Wild in Erinnerung gebracht. Nach dieser Bestimmung muß das von den Jägern noch Beendigung der Jagd gleich mitgenommene Wild an den Gepädabfertigungsstellen unter Erlegung der vollen Gepädabfracht zur Beförderung aufgegeben werden. Es wird also nicht als „Reisegepäck“ angesehen. Insofern ist es den Jägern gestattet, einzelne unzufällig in Jagdtaschen zu tragende Stücke Kleinwild mit in die Wagenabteile zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schutzstellen so fest verbunden sind, daß ein Ausfließen des Blutes, wodurch der Wagenabteil verunreinigt werden könnte, unmöglich wird und zweitens die übrigen Mitreisenden durch die Wildstücke nicht belästigt werden.

Das am Donnerstag im „Casino“ stattgehabte vierte große Sommer-Abonnement-Concert des Infanterie-Regiments Nr. 134 brachte uns den Genuß eines Streich-Concerts, da unsere Leipziger Gäste sich wegen ungünstiger Witterung bei ihrer Abreise nur auf ein Saalconcert eingerichtet hatten. Trotz der kühlen Witterung war der Saal gut besetzt und das Publikum lauchte mit Hingabe und Verständnis den gehaltvollen Darbietungen; trotzdem mußte den Entfernungsübenden naturgemäß manche Feinheit der Ausführung entgehen. Der erste Theil begann mit einem Marche von Rossini, dem sich die Ouverture zum „Freischütz“ von Weber angeschlossen, die mit ihrem klaren, dasigen Ragito und dramatischen Allegro eine tiefe Wirkung hinterließ. Nach einer großen Fantasie aus dem „Fliegenden Holländer“ von Wagner, schloß ein flotter Walzer von Strauß den ersten Theil ab. Der zweite brachte die Ouverture zum Trauerspiel „Camont“ von Beethoven, ein Werk, großartig und mächtig und doch wieder so süß in den Tönen der Liebe und Klage. Das nun folgende Concert für Violine von Mendelssohn-Bartholdy ist eins der bedeutendsten Solowerke für Violine und wurde von Herrn Concertmeister Werner mit feiner Detailirung des Inhalts und Delicatses vorgetragen, während das Orchester in angemessener Weise die Begleitung ausführte. Die Hörer zeigten den jugendlichen Künstler durch rauschenden Beifall an, den sie ihm nach jedem Theile des Werkes darbrachten. Eine bisferte und doch kippige Fantasie aus Gounods „Faust“ von Dietze und eine zündende Quadrille aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Strauß beendeten den Theil. Der letzte enthielt zum großen Theil leichtere Musik. Nach der eleganten Ouverture z. Op. „Wagnon“ von Thomas folgte eine Phantasie für Flöte von Popp, gefolgt von Herrn Lorenz, ein Polpourri aus der Operette „Die Geisha“ von Jones und zum Schluß ein Polpourri für Klavophon von Seele, ausgeführt von Herrn Knabe. Das Concert feierte unsere Musikfreunde trotz der in den späteren Abendstunden sich bemerkbar machenden empfindlichen Kühle bis zum Schluß, und Herr Zahrow sah sich veranlaßt, durch verschiedene Zugaben für die lebhaften Beifallslundungen zu danken.

Theater) Die Aufführung des 4 Aktigen Lustspiels „Der Militärpaat“ von Moser und

Trotha war am Donnerstag Abend gut besucht und wurde namentlich dem Auftreten des Herrn Hermann Seite von hier, der seine Mitwirkung zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins bereitwillig zugesagt hatte, mit Spannung entgegengekehrt. Derselbe bot in der Rolle des Directors Starke und später in der des Leutnants, der als solcher während einer militärischen Uebung der Borgefekte eines sonstigen Vorgesetzten ist, eine vorzeffliche Leistung und lieferte damit den Beweis, daß er über den Dilettantismus auf theatralischem Gebiete weit hinausgewachsen ist. Auch die übrigen Mitwirkenden sparten ihr Bestes, um die Vorstellung zu einer tadellosen zu gestalten und so konnte das Publikum, das nach jedem Aktischele lebhafte applaudirte, auch diesmal vollbefriedigt das Sommertheater verlassen.

Der bekannte Göttaer Wetterkundige Habentich schreibt: Da sowohl das Rabel nach Island, als fortlaufende Untersuchungen über Oberflächentemperaturveränderungen im Nordatlantik nunmehr gefestigt zu sein scheinen, so dürfen später die Dauerprognosen für unseren Erdtheil mehr Sicherheit erlangen. Wenn der Termin, an welchem sich der Einfluß der Golfstromschmelzwässer bei und geltend machen wird, auch nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, so ist es doch wahrscheinlich, daß in nicht zu ferner Zeit ein katastrophentlicher Temperatursturz und überreichliche Niederschläge mit Ueberschwemmungen und häufigen Schneefällen in den Gebirgen, vielleicht bei Gelegenheit eines kombinierten kritischen Mond- und Sonnenterrains, sich einstellen werden; dann dürfte das schöne Wetter seinen endgültigen Abschluß finden.

Der Arbeiter August Reiter in der Brandeschen Maschinen- und Armaturenfabrik hier feierte gestern Feiertag 25jähriges Arbeitsjubiläum. Die Inhaberin der Firma, Frau Stadtrath Brande, ehrte den Jubilar durch Ueberreichung eines Spartenbüchens mit namhaftem Inhalte und die Kollegen stifteten demselben ein schönes Geschenk für den Hausgebrauch.

Trotz der unzähligen Warnungen durch die fast täglich vorkommenden Unglücksfälle infolge fahrlässigen Umgehens mit Petroleum versuchte es gestern Mittag die Ehefrau des Fleischer B., wohnhaft Fischerstraße hier, ihr Fenster durch Zugießen von Petroleum direkt aus der Flasche in besseren Gang zu bringen, wobei die Beschlässe mit einem lauten Knall explodirte und das Brennen des Oel der Unvorhergesehenen Gestalt und Kopfhaare verbrannte. Die Frau mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Dieser Tage war hier das Gerücht verbreitet, daß sich in voriger Woche ein der Tollwuth verdächtiger Hund in den Straßen unserer Stadt umhergetrieben und dabei eine Anzahl Hunde gebissen habe. In Neuhäuser Str. wurde kurz darauf dieser Hund, der dem dortigen Jagdpfleger ebenfalls verdächtig vorkam, erschossen und der Cadaver der Polizeibehörde zur Unterung überliefert. Wie wir nun heute aus zuverlässiger Quelle melden können, sind die gehegten Befürchtungen unbegründet. Der anscheinend herrenlose Hund ist wohl krank, aber nicht tollwuthig gewesen, so daß von den gefelichen Vorsichtsmaßregeln abgesehen werden konnte.

(Eingelände.) Wie wir schon berichteten, wird „Fräulein Feldwebel“ die letzte Sonntagsvorstellung im hiesigen Sommertheater sein. Für nächste Woche sind noch drei Vorstellungen in Aussicht, und zwar: „Gretchen Bolterabend“ (Benefit für Rob. Preuß), „Die Cameliendame“ (Schauspiel von Dumas) und als Schlussvorstellung „Ein Blizmädel“ (Benefit für Luise Schaffnit-Steinbach).

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Scheudig, 24. Aug. Der Magistrat zu Scheudig hat das Abrechnungsamt ersucht um Abänderung der Bestimmungen in den §§ 24 und 34 des Communalaufgabengesetzes dahin, daß durch Einführung der gelegigen Beitragspflicht zu den Gemeindesteuern die Provinzen als Besitzer von Grundstücken öffentlicher Anstalten den übrigen Grundbesitzern eines Gemeindebezirks gleichgestellt werden. Auf die Frage des Magistrats in dieser Richtung hatte der Bezirksausschuß zu Merseburg die Abgabepflicht der Provinz verneint auf Grund der Feststellung, daß die auf den Irenenanstaltsgrundstücken Altscherbis betriebene Landwirtschaft einen unmittelbaren, wesentlichen Bestandtheil der Anstalt zur Erreichung ihrer pädagogischen Zwecke bilde, indem die Beschäftigung der Kranken in Garten und mit landwirtschaftlichen Arbeiten nach den Grundgedanken der modernen Krankenpflege ein notwendiges Erforderniß sei. Der Magistrat zu Scheudig hat gegen die rechtlichen und thatsächlichen Unterlagen des Bescheides nichts einzuwenden, hält jedoch eine Abänderung des

Communalaufgabengesetzes in der bezeichneten Richtung für angemessen. Die Gemeindecommission des Abgeordnetenhauses schlägt nun vor, über das Gesetz zur Tagesordnung überzugehen.

§ Lauchstädt, 24. Aug. Nächsten Sonntag wird hier das Brunnenfest gefeiert, dessen Programm Concert, Theatervorstellung und Illumination aufweist.

### Wetterkunde.

Vorausichtliches Wetter am 26. Aug. Wechselnd bewölkt, theilweise better, meist trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer, Morgenbel.

### Zeremonies.

(Von der Pest.) Angefichts der sich mehrenden Pestfälle in Oporto hat im preussischen Ministerium des Innern eine Commission aus Mitgliedern von Sachverständigen zur Erkennung etwaiger gegen die Beschaffung der Goods nach Deutschland zu ergreifender Maßnahmen statgefunden. Die gewöhnlichen Quarantäne-Einrichtungen wurden einzuweisen für ausreißend erachtet. — Die Direction der kommerziellen Vereinigung in Oporto ersuchte den deutschen Consul, darauf einzurwirken, daß Professor Dr. Koch oder ein hervorragender Assistent desselben nach Oporto komme zwecks Studium der Beschaffung der Pest. Der Consul übermittelte telegraphisch seinen Wunsch dem Auswärtigen Amt in Berlin. — Der Ausbruch der Pest hat in Oporto Tumulte veranlaßt. Polizei und Militär wurden mit einander handgemein. Die Unruhen hatten ihre erste Ursache in dem Mißtrauen gegen die Forderung, die zuerst das Militär der Pest feststellte und der Regierung öffentlich den Vorwurf machte, seine Berichte absichtlich über einen Monat lang geheim gehalten zu haben. Die wiederholte Bestätigung war dabei planmäßig aufgehört durch einige der größeren Zeitungen, die, übereinstimmend um die Vertheilung der Handelsinteressen der Stadt bemüht, ihren Haß an dem Arzte anstießen und diesen für den vollständigen Stillstand alles Handels verantwortlich machten. Da die Unterredung aller Verbindung mit der Außenwelt (der Sanitätscordons ist jetzt offiziell gezogen und die Stadt vollständig abgeschlossen) auch die Schließung der meisten Fabriken und Manufakturen zur Folge hatte, so genügten diese Sperren, um die nun beschlagnahmten Arbeiter in den Krankenzimmern fest anzuhängen und zu künzigen Tagen zu veranlassen. Als diese in Thätigkeit antraten und das Leben des Dr. Koch bedroht schien, griff die Polizei ein, wurde aber mißhandelt und viele Polizisten durch Steine und Knüttel verwundet. Darauf riefen die Schutzleute Verhaftungen herbei, und nun griffen berittene Gendarmen und Polizisten ein und trieben die Menge auseinander. Seitdem kam es zu einer ganzen Reihe Zusammenstöße in den verschiedensten Theilen der Stadt, zum Theil in Folge Abweisung einzelner Häuser und Straßen, in denen Pestfälle thatsächlich nicht vorgekommen sind. Die Untersuchungen der ärztlichen Commission haben sich auf Matten, Mäntel und Hüte in den zahlreichsten Fällen als fehlerhaft erwiesen, daß herrenlose Katzen und in fast allen Fällen die unterjuchten Katzen und Mäuse mit dem Petrusbakterium befallen waren und diesen voranschicklich weiter verbreiteten. Der Sanitätscordons wird 20 Kilometer weit um die Stadt herumgezogen, mit Ein- und Ausgangspunkten, die jetzt mit Sanitätsposten besetzt sind. Desinfektionsmittel sind bereits am 300 p. in der Preise gestiegen, was die ärmeren Volksschichten hindert, sich ihrer zu bedienen, obwohl gerade sie in den höchst ungesunden, schmutzigen Stadttheilen ihrer belüften. Die Presse erhebt energisch gegen die träge Unwissenheit und den vollständigen Mangel an Takt der Behörden Einbruch, die brutal und skandalös vorgehen und unersetzbar viele Fehler machen. — Franzosen breitet sich die Pest in Oporto aus, jedoch ohne Pest aufzutreten. In der Dienstag Nacht kamen 1 Todesfall und 2 Erkrankten vor, am Mittwoch 2 Erkrankungsfälle. Demnach kommt ein russischer Arzt nach Oporto, um bei der Bekämpfung der Pest mitzuwirken. — In Folge amtlicher Mitteilung vom Auftreten der Pest in Alexandria ist die Abreise der rumänisch-russischen Grenze angeordnet worden. Nur in Galaz, Foculov, Wladywa und Rodanov, wo strenge Ueberwachung stattfindet, ist der Uebertritt möglich. Reise nach Osten muß sich durch feindliche rumänische Consulats distrete Wege auswirken, aus welchen ersichtlich ist, wo sie sich in den letzten vierzig Tagen aufgehalten. Alle Provinzen aus dem bezeichneten Gebieten werden in Constanza zurückgewiesen und nach Sulina zurückgeschickt, wo sie einer durchgehenden sechztägigen Quarantäne unterworfen werden.

(Die polizeiliche Ueberwachung des Kaisers) war nach der „Wolfs. Ztg.“ während der Anwesenheit des Kaisers in den Reichsländern eine noch strengere als früher, angeblich weil kurz vorher die Nachricht eingelaufen war, es werde ein Anschlag gegen ihn geplant. Bei der Befichtigung der Befestigungsanlagen bei Sankt Petersburg sammelte Arbeiter, meistens Zirkonen, einseufzt und bis zur Entfernung des Kaisers unter Beobachtung gestellt. Diese Maßregel wurde auch bei dem Besuche im Liebenhofen durchgeführt. In Rly und auf der Höhe von St. Privat waren etwa 100 Gendarmenposten und Gendarmen anwesend. Eine Bergführung fand statt. Das Publikum wurde mit ganz wenig Ausnahmen auf etwa 300 Meter fern gehalten, und die Feste trug einen ausgeprochenen militärischen und zugleich preussischen Charakter. Auch beim Kaiserbesuch in Westfalen wurden die Befestigungsmaßregeln an der Wälingerer Brücke in einer Weise gehandhabt, daß allgemeiner Unwille entstand. Erst mit Polizeikräften, welche Personen wurden etwa hundert Meter vom Kaiser entfernt gehalten. Die „Wolfs. Ztg.“ führt diese Maßnahmen zurück auf Nachrichten, die beim Oberbürgermeister in Solingen eingetroffen waren, ein Anschlag sei aus Paris abgegriffen und habe als Reisespiel Dortmund oder das belgische Land sich anzusehen.

(Von einem bedauerlichen Geschehnisse) ist der Oberarzt Dr. C. Hädling aus Stuttgart betroffen worden, der zum Besuche von Verwandten in Potsdam wollte. Gelegentlich einer Spazierfahrt gingen die Pferde in der Nähe des Bahnhofs Groß-Prenz hinter Werder bei Potsdam durch. Dr. Hädling verlor die Gewalt über die angelegten Zügel, wurde aus dem Wagen geschleudert und stürzte so unglücklich an das Eisenbahngeländer, daß er einen Schädelbruch erlitt und in Folge Blutverlust, daß darauf

verstarb. Die Leiche des so früh dahingegangenen tüchtigen Arztes wird nach Stuttgart übergeführt werden.

(Von der Dampfwalze gerammt.) Ein Unglücksfall hat, wie aus Notwehr berichtet wird, dem Straßenmeister Nischel aus St. Wendel das Leben gekostet. Kurz vor einer von dort nach Niederbrunnweiler fahrenden Dampfwalzenstraße wollte er auf die andere Seite der Straße überlaufen. Dabei wurde sein linker Fuß von der Walze erfaßt, er kam zu Fall, und ehe der entlegte Hilfsdienst eintreffen konnte, wurde er durch die Walze überrollt. Nischel kam zu Tode, die Leiche wurde nach St. Wendel übergeführt.

(Brandfälle.) In Krasnodar (Sibirien) ist das deutsche Samariter-Ordenshospiz für die Unterstadt von Bränden vollständig niedergebrannt. — In der Stadt Dmitriyev im russischen Gouvernement Nowos hat ein furchtbarer Brand 178 Häuser eingedegert. Fünf Menschen sind bei der Rettung ihrer Habe verbrannt. Ueber 2000 obdachlose Personen lagern unter freiem Himmel.

(Untergegangen) ist der Schoner „Union Warrent“ mit Mann und Maus in der Zimmerbucht an der Westküste Sibiriens, früher entbunden das gelungene Brautpaar „Herrn und Frau“ (Herrn und Frau) ist, wie aus Frankfurt an der Oder, auf der Station Jüterbog mitgebracht worden. Gestohlen wurden 8 Waagen mit Waaren. So großartig kann man nur in Russland sterben. — (Aus Furcht vor Strafe) weil es eine Mark verloren hatte, sprang in Würzburg am Dienstag Abend ein 16 Jahre altes Mädchen von der Heibergelber Brücke in den Main und ertrank. Das 13 Jahre alte Schwesterchen wollte nachspringen, wurde aber von heranzehenden Passanten festgehalten.

(Sibirische Pest.) Die „Wolfs. Ztg.“ erfährt aus Petersburg, daß im Sibirischen Ausland, im Gouvernement Samara, die sibirische Pest ausgebrochen ist. Auf dringlichen Nachrichten wurden mehrere Regimenter Soldaten dahin entsandt. Die Stadt Krasnodar ist abgeperrt. Es ist in der Absicht der Regierung, die Polyzahlmeister einzuschicken, worunter der Bezirk, namentlich der Fehrmort in Krasnodar, sehr zu leiden hätte. Den russischen Zeitungen wurde strenges Stillschweigen auferlegt.

(Die Schlussabrechnung vom Deutschen Turnfest in Hamburg 1898) ist jetzt endlich erfolgt. Darnach beträgt der Gesamtertrag des Festes 8100 Mk., wovon 30000 Mk. durch den von Hamburgs Stadt bewilligten Zuschuß gedeckt sind, während der Rest von 27810 Mk. durch die Garantiefondsbeiträge aufgebracht werden muß.

(Die Hungersnoth in Ostafrika.) Nach telegraphischen Nachrichten der „Oxford Missionary Society“ sollen an der Ostküste Ostafrika 40000 Leute der Hungersnoth erlegen sein. Hunderte von Leuten wurden durch die Missionen-Gesellschaft monatlang mit Nahrungsmitteln versehen, aber der allgemeinen Noth konnte dadurch nicht Einhalt gethan werden. In Mombasa ist die Noth noch immer sehr groß.

(Eine seltsame Ausstellung) muß die Wälingerer Sportausstellung gewesen sein. In einer am Montag in Wälinger abgehaltenen Preisversteigerung gegen die Ausstellung kamen merkwürdige Dinge hierher zur Sprache. Die Versteigerung war von 30 Wälingerer Firmen befolgt, denen sich 41 auswärtige anschloßen, die sämtlich ihre Unzufriedenheit kundgaben. Es wurde u. a. behauptet, daß 43 Firmen prämiirt worden seien, die in Ausstellungskataloge gar nicht zu finden sind; anzi, die überkauft nicht ausgefallen haben, sollten die goldene Medaille erhalten haben. Weitere Klagen richteten sich gegen die Zusammenlegung des Preisgerichtes aus Nichtadmiralern und gegen dessen oberflächliche Arbeiten. Fabricanten erhielten die silberne Medaille, Händler in den gleichen Zweigen die goldene. Mit allen gegen sechs Stimmen wurde eine Resolution angenommen, in der die Prämiation als nicht etwanbefriedigend, die Auszeichnungen als unentwert bezeichnet wurden.

(Verhaftung) worden ist am Mittwoch Abend auf dem Wälingerer Dampfbahnhof der Krakauer hohere Waime Sebastian Augustinowski, welcher vor zwei Wochen 20000 Rubel unterschlagen hatte und geflüchtet war. Der größte Theil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden.

(Die Tollwuth epidemie) in Starogard Preussens nimmt bedrohliche Dimensionen an. Nachdem die fortgesetzten Tollwuthfälle unter Hundten und Rachen sowie unter dem Hornvieh die Hundepferde im ganzen Kreis erforderlich gemacht haben, kommt aus dem besagten Gute Gorra bei Hochstücken die Nachricht, daß acht Dreieckseisen, wie der Inspector, Förster, Hirt und Gutsbesitzer in eine Pesthülle gefesselt haben eingeleitet werden müßten. (Durch den H. H.) und am 2. Aug. 1898, 4500 Stück auf einer aufgestellten vierwöchigen Liste 4500 Stück erbeutet und 1000 mehr oder minder schwer verestet worden. Der Verlust an Wälinger ist nicht abzuschätzen. Er soll sich auf mehrere Millionen belaufen.

(Dem Regimente zugehört) in Danzig stürzte am Mittwoch der Bataillonsoberst Leutnant Timper vom Pferde und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er in einem Tragnort in seine Wohnung gebracht werden mußte.

(Als Wälingerer in der Wälingerer) in Wälinger bei Erker ist jetzt das 16tägige Dienstjubiläum Bertha Berger verfaßt worden. Sie hat die That bereits gefeiert.

(Die Kaiserin Mutter von Rußland) ist in Begleitung des Großfürsten Thronfolgeres und der Großfürstinnen Xenia und Olga Donnerstag auf der Kaiserliche „Polarstern“ in Kopenhagen eingetroffen und vom König und der königlichen Familie empfangen worden. Die Höchstgestellten beglückwünschten die Kaiserin Mutter.

(Eine eigenartige Strafe) erliefen zwei Knaben, die auf einem dem Publikum sonst nicht zugänglichen militärischen Hofe in Hannover ihre Drachen fliegen lassen und dabei abgeurteilt worden waren. Nachdem sie zunächst eine gehörige Tracht Prügel erhalten, wurden sie nach der Kaserne gebracht und mußten dort, wie sie bei ihrer Rückkehr zogen gefanden, 20 Paar Stiefel putzen.

(Ein ehemaliger Gardebataillonsoffizier als Priester.) Eine bemerkenswerthe Priesterweihe ist vor einigen Tagen im Kloster Dom vollzogen worden. Dort wurde der Freizügler Klemens v. Bourscheid zum Priester geweiht und wird am Sonntag in der Pfarrkirche zu Amoldswiller sein erstes Messopfer darbringen. Der junge Priester hatte, bevor er sich dem geistlichen Stande zuwandte, längere Jahre hindurch als Unterleutnant im Gardebataillon zu Groß-Bitterfeld gedient.

(Sangesbrüder aus Solingen) hatten für den Dortmunder Kaiserfest sich nicht anders zu Ehren des Kaisers machen können einfinden, um sie dem Kaiser vorzuführen. Des Kaisers Ehren hätten an diesem Tage schon in viel höherer, Laute, Hurra, Hoch, Musikkapelle und Kanonendonner ertragen müssen, daß der Monarch den begeisterten Wunsch hatte, diese Gesänge auf das obhinhalt erträgliche Maß reduziert zu sehen. Als die Sänger eines oder zwei Wieder herons hatten aus dem patriotisch geschwellten Brust, hat der Kaiser um Schonung, dem Dirigenten wurde das mitgeteilt. Doch die war nicht zu halten. Immer aus mehr als er in seiner Gefährde Weiterung das Heiden zum Singen. Und sie sangen. Oben soll es wieder losgehen da fällt dem vornehmlichen Dirigenten der Vertreter der Polizeibehörde in den Arm und rief, dem Oberfeldzer sozialdemokratischen Organ zufolge: „Wenn sie jetzt noch rufen hören und das Singen nicht sein lassen, dann lasse ich Sie mit Gewalt ihren Sängern verhaften.“ Das haßt vor Gericht hieß den Sängern der Ton im Falle stehen. (Die Erhöhung der Zugelichwindigkeit) bildet in neuerer Zeit ein Haupterfordernis der Eisenbahnverwaltungen. Wie die „Deutsche Verkehrszeitung“, dem neuen Fahrplan der französischen Nordbahn entnehmen läßt, letztere nach Behauptung der Verwaltung mit 100 km/h fahren, der die 151 Kilometer lange Strecke bis Amiens in 2 Stunden 21 Min. zurücksetzt, das sind 97 Kilometer in der Stunde. Mit dieser stolzen Geschwindigkeit läßt die französische Bahn die englischen Bahnen, deren schnellste von London nach Bristol und nach Edinburgh — 85 bzw. 89 Kilometer stündlich laufen, weit hinter sich. Auch haben noch andere französische Eisenbahnen eine größere Geschwindigkeit als die englischen z. B. der Wegzug Paris-Calais auf der Strecke bis Arras 87,2 Kilometer, der Wegzug Paris-Bordeaux von Angoulême bis Ende 87,3 Kilometer, der Nord-Erzbergung von Paris bis St. Quentin 87,9 Kilometer in der Stunde. Die französische Ueberlegenheit auf diesem Gebiet ist nicht unbestritten. Von den Bahnen der deutschen Eisenbahnen sind diejenigen zwischen Berlin und Hamburg mit 78 Kilometer stündlich die schnellsten.

(Neue Parkände.) Im Verlauf der letzten zwei Jahre wurden in New-York und in der Umgegend in Aussicht nicht weniger als 2000 Kinderstellen in öffentlichen, auf Landungen, in Gärten und Feldern aufgefunden. Da die Mehrzahl nur Angehöriger oder Angehöriger in der großen Stadt nur eine überaus kleine Anzahl ist, so kann es nicht eine statistisch maßgebende Angabe über Bevölkerungszunahme, über Schwellenweite usw. gar nicht abgegeben werden. Nur die statistischen Angaben, die in allen ihren Einzelheiten durch die Feststellungen zur allgemeinen Kenntnis. Bezüglich der Höhe der Bevölkerung und Maßnahmen jenseits der großen Parks ist es, daß Schwellenweite und verknüpfte Probe oder Verfolgung viel weniger häufig vorkommen, als solche aus bestimmten Speculationen und namentlich horizontalen Reich. Eine große Rolle der Statistik der Todesfälle nehmen auch die namentlich in den städtischen Staaten zur Tagesordnung gehörenden Fälle der Lynchjustiz ein.

(Eine wertvolle Urkunde) ist im Dortmunder Rathaus bald nach dem Tode des Kaisers gefunden worden. Die „Dortm. Zig.“ berichtet darüber: Im alten Rathaus war in einem abgelegenen Räume ein Kasten der ältesten Urkunden der Stadt aufbewahrt, damit es dem Kaiser möglich werde, einen Einblick zu nehmen in die von früheren deutschen Kaisern der ehemaligen freien Reichsstadt verliehenen Privilegien. Diese Urkunden wurden besonders gut verwahrt, da einzelne als geradezu unerschöpflich gelten. Als am Sonnabend die Urkunden in das städtische Archiv zurückgestellt wurden, bemerkte der Archivar, Professor Dr. Ribbel sofort, daß eine Urkunde Ludwigs IV. aus dem Jahre 1332, in welcher der Stadt verschiedene Privilegien bestätigt sind, neu gewährt worden, welche die Urkunde in der Stadt erst aus dem Archive in Münster übermittelte worden, doch erhebt die direkten Beweise, denn sie ist sowohl in Form als „Dortmunder Statuten“, als auch in Professor Dr. Ribbel: „Dortmunder Urkundenbuch“ abgedruckt, außerdem ist auch eine gleichlautende Kopie vorhanden, die ferneren eine Photographische Nachbildung. Es muß sich ein Unbekannter eingeschlichen haben, nachdem der Kaiser das Rathaus verlassen hatte, oder aber es ist ein Nachschlüssel benutzt worden zur Öffnung der Thür des Raumes, in dem die Urkunden sich befanden. Nur jemand, der den hohen Wert eines solchen Pergaments kannte, dürfte die Urkunde bei Seite geschoben haben in der Hoffnung, vielleicht im Auslande einen hohen Betrag zu erzielen. Die städtische Behörde hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Urkunde wieder zu erlangen, auch ist die Hilfe des auswärtigen Amtes in Anspruch genommen, was besonderen Wert hat, falls der Dieb verhaftet, die Urkunde im Auslande zum Verkauf auszuführen.

(Winkler's Worte über Goethe.) Auf eine Anfrage, wie das „Literarische Echo“ veranlaßt hat, und in der die Frage gestellt wurde, welches Goethe'sche Werk die stärkste Wirkung auf die innere Entwicklung bewirkt habe, hat Winkler in Folge folgende Antwort ertheilt: „Ich“ hat am häufigsten auf mich gewirkt und nicht nur auch heute noch am höchsten und zwar nicht nur als Dichtung, sondern auch als Erkenntnisquelle. Die übrigen Schriften Goethe's sind gegen den „Faust“ und die Gedichte im späteren Leben immer mehr und mehr zurückgetreten. Dieser aber ist immer eine sehr unerföhlliche Fundgrube dichterischen Genie's und erstreckt tiefer Lebensweisheit. Goethe hat meine innere Entwicklung stärker beeinflusst als Schiller, Lessing und selbst Schopenhauer. So viel ich diesem auch zu danken habe. Besonders läßt sich dieser Einfluß am deutlichsten sehen, weil er kein ausschließliches war. Meine Welt- und Lebensanschauung habe ich in ihrem tiefsten Grunde nicht aus literarischem Einbrücken empfangen. Konstant ist für sie auch Goethe nicht gewesen. Wohl aber habe ich ihm für die Erkenntnis und Wahrheit, auch der positiv christlichen, und für die klare und sichere Anschauung und Durchdringung der Wirklichkeit immer viel zu verdanken. Ich möchte glauben, daß meine Weltanschauung immer mehr der Maßstab gewesen ist, den ich an Goethe angelegt habe, als daß Goethe's Welt- und Lebensanschauung mit mir mithin für meine eigene Weltanschauung geworden wäre. Je fester sie sich fand, desto unbedingter konnte ich die harmonische Schönheit und Reichhaltigkeit Goethe's auch immer wirken lassen, mich an ihr erfreuen, die Fruchtung und lebendigen Gewinn von ihr empfangen. Ich habe im Leben keinen erfröheren Gegenstand zum Stillstehen gefunden als Goethe. Seine Wissenschaft erlosch ich in jenem gebunden, subjektiv durchaus wahren, idealen Realismus. Das ist im Grunde keine Weltanschauung, sondern Lebensauffassung und Lebenskunst. Darin, weltlich angesehen, ist er einzig und unangleichlich.

Die heißeste Gegend der Erde ist ein größeres Stück der arabischen Halbinsel am Persischen Meerbusen sich findendes Gebiet, das u. a. auch die Umweit der Küste liegende Inselgruppe umfaßt, die nach der größten dieser Insel, der Bahrein-Insel, benannt worden ist. Auf der Bahrein-Insel zeigt das Thermometer Tag und Nacht über 39 Grad Celsius, oft aber auch 60 Gr. im Schatten, eine Hitze, die nur von den Eingeborenen ertragen werden kann, die aber auch unter dieser unangenehmen fürchterlichen Temperatur zu leiden haben. Auf der Bahrein Insel leben etwa 70.000 Menschen, meistens Araber, deren Scheich an den Sultan von Oman Tribut zu zahlen hat. Das Innere der größten Insel stellt ein fruchtbares Gebiet dar und enthält auch Datteln, wogegen es an der Küste, wo die salzigen Hügel herrschen, gänzlich an Wasser fehlt, und auch die Bewohner, die man bis zu 1000 Fuß Höhe anfindet, haben kein Ergebnis gefunden. Ein Herdabwesen von Wasser an dem Innern der Insel ist bei den ungenügenden Verbindungen, die gut wie ausgeschlossen, aber trotzdem dieses für die Küstenbewohner frisches Wasser zu verschaffen. Dies geschieht auf eine eigenartige Weise, daß sich kaum ein Gefäß hin zu nachweisen lassen dürfte. Man holt nämlich das frische Wasser von den Quellen, die etwa eine englische Meile von der Küste entfernt am dem Meeressboden hervorbringt und die von Menschen entdacht werden, trotzdem sie vom salzigen Meerwasser verborgen werden. Von ihnen aus werden die Röhrenzüge, deren oberer Ende unmittelbar mit frischem Wasser verborgt. Die Verbindung geschieht durch Kanäle, die von ihren Bothen aus in die Tiefe gehen, ihre Säde aus Biegenfell über die Dellen halten und die Säde dazu zu binden, damit kein salziges Wasser hineinbringt. Diese Beschäftigung ernährt eine große Menge Leute, denn bei der lossalzen Hügel muß die Verdunstung Trinkwasser haben, was es auch kosten würde. Denn diese Quellen würden die Küsten der Bahrein-Insel nicht bewohnt werden können. Die Quellen sind seit alten Zeiten bekannt und wurden vermuthlich durch

Perlenfischer entdeckt, denn die Bahrein Inseln waren schon in den ältesten Zeiten wegen ihrer Perlenfischer berühmt. (Von der Expedition Wellmann.) Das Rangschiff „Capella“ ist Donnerstag Abend von Franz Josef-Land in Tromsø eingetroffen. Das Schiff hat die Expedition Wellmann mitgebracht, die es auf Kap Getgelhof antrat. Es belauert, Wellmann sei bis zum 82. Grad vorgedrungen. Ein Teilnehmer an der Expedition Namens Benzen, welcher allein mit einem anderen Genossen auf der Insel Wälsland in einer Seitenlinie überwinter, ist gestorben. Im Februar 1901 ist Wellmann in einer Expedition eine Verletzung eines Fußgelenkes zu, in Folge deren er noch an Krücken gehen muß. Die Expedition hat 103 Malocow und 8 Hiren gefangen, eine Spur von Ankrebe wurde nicht gefunden. Das Schiff „Capella“ nahm die Expedition am 27. Juli auf und legte am 10. August ab. Am 6. August wurde die „Stella Polare“ mit der Expedition des Herzogs der Wurzeln in Brocksland auf 80 Grad 20 Min. Breite angetroffen. Im Nord ist alles wach.

(Von einer seltsamen Gerichtsverhandlung) an der französisch-österreichischen Grenze wird berichtet: Der Vertreter von 3 hatte in einer Hochschätzung einen französischen Genarmen (den Böhmen) und dessen Frau als Zeugen zu vernehmen. Um alle Beweismittel vollständig der Vernehmung der Ausländer zu vermeiden, lud der Ankläger die Betreffenden an die Grenze vor, da wo die Straße nach dem französischen Städtchen Blamont führt. Unweit eines Bachbisses wurde ein Tisch so aufgestellt, daß dessen eine Hälfte auf deutschen, die andere auf französischen Boden zu stehen kam. Auf der deutschen Seite saßen Ankläger und Gerichtsschreiber, ihren Durch mit Wasser löschend, auf der französischen Seite der Genarm und seine Frau, die vier tranken. Nach Beendigung der Vernehmung legten Richter und Gerichtsschreiber sich auf ihre Sessel und rasselten dem heimischen Städtchen zu und die drei bräuen gegen wieder gen Blamont.

(Von einem Riesenbrot) brachte der Kapitän Welsh, der soeben von einer Forschungsreise durch Westsibirien und die von diesem Lande südwestlich gelegenen Gegenden nach Kairo zurückgekehrt ist, die Kunde mit. Er kam durch die Gebiete von zwanzig Stämmen. Einer von diesen, die Tarkana, zeigte einen außerordentlich großen Wuchs, indem die meisten Männer 7 Fuß in der Länge maßen. Sie hatten langes Haar, das bis zum Leib herabreichte und wie Füll verweht ist. Dieses tragen sie gewöhnlich so aufgestellt, daß einen Behälter für kleine Vögel und Kinterrischen bildet, während die Enden mit einem dünnen Stroh zu einem Schwanz zusammengeflochten sind, mit dem sie sorgfältig umgehen. Solchere Metalle sieht man bei ihnen nicht, aber einen großen Vorrath an weißem Marmor. Besitzt wird bei ihnen in Berlin, Salz und eisernen Stangen.

(Präsident Krüger) vom Transvaal ist ein leidenschaftlicher Jäger. Eines Tages kam ihm auf der Jagd ein Hühner in den Schuß. Der Präsident lud sein Gewehr doppelt und schoß; der Gewehrplatz und reich ein Stück vom Damm des Jägers mit fort. Doch dieser beachtete die Verletzung nicht weiter und jagte fort. Da wurde die Wunde brandig, Krüger aber, kurz entschlossen, trennte sich mit seinem Jagdbesitzer das Stück ab und trennte die Wunde mit Pulver aus. Diese Verarmittelung ist der Grund, warum Daniel Paul auf allen Wölfbildern die rechte Hand unter den über der Brust gestützten Armen verbißt.

(Möbeldienstboten.) Dienstmädchen: „Haben gnädige Frau elektrische Beleuchtung in Ihrer Wohnung?“ — Dame: „Nein.“ — Dienstmädchen: „Haben gnädige Frau Dampfheizung in Ihrer Wohnung?“ — Dame: „Nein.“ — Dienstmädchen: „Dann bedauere ich, nicht in Ihren Dienst treten zu können, da ich auf andere Beleuchtung und Heizung nicht verzichten.“

**Bericht des Wehrbörsevereins zu Halle a/S.**  
Halle, 24. August. Preise für netto 100 kg. Kaiser-Ausgang 25,50 bis 27,50 Ml. Weizenmehl 00 22,50 bis 23,50 Ml. Weizenmehl 0 20,50 bis 21,50 Ml. Roggenmehl 0 22,00 bis 23,50 Ml. Roggenmehl 0/1 21,00 bis 21,75 Ml. Futtermehl 13,50 bis 14,00 Ml. Roggenklein 10,40 bis 11,00 Ml. Weizenklein 9,40 bis 10,00 Ml. Weizenhale 1,10,00 Ml. Haibmehl 29.— Ml.

**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaktion keine Haftung gegenüber der Verantwortlichkeit.  
**Kaiser- und Familien-Nachrichten.**  
Sonntag den 27. August predigen:  
Vormittag 1/8 Uhr: Professor Wilm. 1/10 Uhr: Superintendent Marius.  
Abend 1/10 Uhr: Pastor Berthel.  
Nachmittag 2 Uhr: Doc. Scholmer.  
Gesammelt wird eine Collecte für den den deutschen Verheiratheten.  
Sonntags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Vormittags 10 Uhr: Pastor Leuchter.  
Mitternachtskirche. 10 Uhr: Pastor Delius.  
Sonntags 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Katholische Kirche. 1/2 Uhr Frühmesse und Commie. 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr. Andacht mit Segen.  
Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

**Bolsbibliothek.** Sonnabend 11—12 Uhr 2. Bürgerschule, dort.  
Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerbigung meines guten Bruders, des Geheimen Regierungsrathes a. D. **Carl Gersdorf** hier, sage ich für mich und die übrigen Hinterbliebenen den herzlichsten Dank. Merseburg, den 24. August 1899.  
**Richard Gersdorf,** Justizrath in Orden.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise der Theilnahme, sowie für die reichliche Blumenpränge beim Begräbniß meiner lieben Frau sage ich nebst Schwäger mütterlichen und herzlichsten Dank. Merseburg, den 24. August 1899.  
**Carl Esche, Glasermeister.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Hinscheiden meines lieben Kindes sage hierdurch vielen Dank.  
**Julius Grobe nebst Angehörigen.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der langen Krankheit, sowie beim Hinscheiden meiner lieben Mutter sagen wir untern innigsten Dank.  
**Geschwister Kahle.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Verlust unseres lieben Willh sagt herzlichsten Dank  
Familie **Richard Schurig.**

2 Stück Küferschmelze zu verkaufen.  
Oberbreitestr. 5.  
Ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. Näheres **Gothardstraße 45.**  
**Wöbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Schnaalestraße 5.**

**Haus-Verkauf wegen Todesfall.**  
Das Grundstück Unteraltersburg 49 (Ede Rosenhof), bestehend aus Haus, Hof, Garten und Feldplan, steht zu verkaufen. Seit 40 Jahren wurde in demselben ein Handelsgeschäft betrieben, es eignet sich aber auch sehr zu allen verschiedensten Zwecken, insbesondere für Handwerker.  
Anfragen werden jederzeit in selbigen Hause gern beantwortet.

**Weißenfeller Str. 2**  
Ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör und Garten, zu vermieten und zugleich zu beziehen.  
**Tauber.**

**Markt 11**  
Ist die von Herrn Rechtsanwält Baago bewohnte erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
Im Neubau an der Halle'schen Straße, vis à vis Grotes Park, ist eine Etage am 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltersburg 51 part.**  
Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1 oder 2 größeren Kammern und Küche, außerhalb der Stadt, zum 1. April n. J. gefällig. Offerten unter K. 15 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Das Dom Nr. 1**  
gelegene, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus soll verkauft werden. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**  
**Wohnung**  
für 225 M. zu vermieten  
**C. Günther jun., Maurermeister.**  
Zum 1. October ist ein Logis an eine/r Dame zu vermieten. Zu erfragen an der Expedition d. Bl.  
Eine Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Saub. 1 2 Tr. 1.**  
**Dammstrasse 8** ist die erste Etage verheiratheter zu vermieten und 1. Oct. oder später zu beziehen.  
Eine schöne gesunde Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, im Ganzen oder getheilt sofort oder 1. October zu beziehen. **Renmarkt 63, 1 Tr.**

Ein freundliches **möbilitetes Zimmer** mit oder ohne Pension ist zum 1. Sept. er. zu vermieten  
**Gothardstraße 21, 3 Tr.**  
Eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Zim. incl. Kammern nebst Küche, sofort oder 1. Oct. er. zu mieten gesucht. Offerten unter **R. G. 303** an die Exped. d. Bl.  
**Militär-Recitations-Formulare** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**



**Zwangsvorverkaufung.**  
**Sonnabend den 26. d. M.,**  
**vormittags 10 Uhr,**  
 veräußere ich im Casino hier — zum Theil bestimmt —:  
 2 neue Vertikows, 1 Sopha,  
 1 Sophatisch und 1 Pfeiler-  
 Spiegel mit Söhrank.  
 Merseburg, 24 August 1899.  
**Tauchsitz, Gerichtsvolksgleier.**

**Sonnabend den 26. Aug.,**  
**vormittags von 9 Uhr an,**  
 veräußere ich im  
**Casino**  
 neue Loden-Joppen, Buck-  
 skins, Kleiderstoffe, sowie 1  
 Partie getragene Kleidungs-  
 stücke.  
 Gegenstände zur Silberveräußerung  
 werden angenommen.  
**M. Möllnitz.**  
**7100 Mk.**

zur 2. Stelle mit 4 1/2 % per 1. October von  
 einem pünktlichen Pächter mit Baugrund-  
 stück gesucht. Bauplatz 21600 Mt. (Bar  
 1 Stelle reichen 10000 Mt. Barzahlung) Das  
 Nähere  
**Richtstraße 2.**  
 Ganzes Haus mit 6 prächtigen Zimmern,  
 Badeeinrichtung mit Wasserleitung, Neben-  
 räumen und schönem Garten, sofort zu ver-  
 mieten und jetzt oder später zu beziehen  
**Lenauer Straße 4.**

**Fremdlich möbl. Zimmer,**  
**sowie guten Mittagsstisch**  
 empfiehlt  
**H. A. Knoblauch,**  
**Dammstr. Nr. 7.**

**Conditor Schönbberger**  
 empfiehlt:  
**Holländischen u. deutschen**  
**Cacao**  
 die besten Marken im Preise zu 150 bis  
 300 Pfg. per Pfd.  
**Tafel-Chocolade, Pastillen**  
**u. Pralinen**  
 von vorzüglichem Geschmack und größter  
 Auswahl.

**H. Schmidt,beutel 3**  
 empfiehlt  
 gute Harle rindl. Männer-Halbstiefeln 6.— Mit  
 Kinder-Schuh von — 50 Mt. an  
 Frauen-Stiefeln 4.—  
 Damen-Promenaden-Schuh 3,50  
 „Beugschuh 1,70  
 „Stiefellette 4,50  
 Herren-  
 und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-  
 waaren in größter Auswahl.  
 Bekleidungen nach Maß und Repa-  
 raturen schnell und gut.

**Schlachte Sonnabend ein Schwein**  
 und verkaufe das Pfund  
**Fleisch zu 50 Pfg.,**  
**Wurst, 65 Pfg.**  
 Verkauf von Nachmittag 5 Uhr an.  
**Carl Kirehner, Rammstr. 21.**

**Robrstühle**  
 werden von unserm blühenden Sohne sauber  
 geschnitten. Um gütigen Absatz bittet  
**H. Möbius, Korbmachermstr.,**  
**Canalstraße 3.**  
 Wie fertigen  
**Aschenkasten,**  
**Ofenrohre,**  
**Aschenelmer,**  
**Aschendämpfer,**  
**Ofenschirme**  
 und offeriren solche billig.  
**Gebr. Wiegand.**  
 Empfehle  
**von heute ab alle Tage**  
**Rebhühner und**  
**wilde Kaninchen.**  
**M. Grunow.**

**Staatl. konzess. Seminar**  
 für Abergärtnerinnen und Friseurinnen. Halle (Saale). Gebr. 1878 v.  
 L. Sellheim. Kurse 1. und 1/2 jährig. Tüchtige Lehrkräfte, erweiterte Ziele.  
 Hohe. Anrechnungsschreiber. Beginn des neuen Cursum im October.  
 Satz Nr. 13.  
 Dir. Dyssel-Welding.

**Trost** Iose Kranke erh. solches Meth.  
 zur sicheren Heilung. Spezialist  
 (ohne Medico.) **Nardenkötter, Berlin N. 58.**  
**Gesang-Berein**  
**„Einigkeit“**  
 hält Sonntag den 27. August sein  
**Vergnügen.**  
 bestehend in Abendunterhaltung und Tanz,  
 in der Reichstr. ab. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Gesang-Berein „Iris“.**  
 Unser 19. Stiftungsfest.  
 bestehend in Concert, Theater und Ball, wird  
 am Sonntag den 27. August er., von abends  
 8 Uhr ab in den Räumen des „Casino“  
 gefeiert werden. **Der Vorstand.**

**Bürger-Schützen-  
 Gesang-Berein.**  
 Sonntag den 27. d. M. bei günstiger  
 Witterung  
**Partie mit Familie nach Stralbeben.**  
 Abmarsch punkt 2 Uhr vom „Casino“.  
 Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**Oberbouna.**  
 Zur 25 jährigen Jubelfeier des Landwirth-  
 vereins Berna und Reipisch am 27. d. M.,  
 ladet hiermit freundlich ein  
**A. Thormann.**  
 NB. Für kalte und warme Speisen,  
 sowie Getränke ist bestens gesorgt. D. D.

**Daspig.**  
 Sonntag den 27. August late zu meinem  
**Erntedankfest**  
 freundlich ein.  
**Gustav Schröder, Gastwirth.**

**Weißhaars Restauration!**  
 Heute Abend  
**Bockbraten mit Mößen**  
 (etwas ganz vorzügliches).  
**W. Weisshaar.**

**Gasthof „grüne Giche.“**  
 Täglich  
**frische Preiselbeeren.**

**Funkenburg.**  
 Bringt meine  
**Asphalt-Regelbahn**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**E. Rutz.**

**„Drei Schwäne.“**  
 Heute Abend  
**Salzknochen und frische Sülze.**  
**Süßchen- und Burt-Auspielen**  
 auf russischem Billard.  
**Otto Lintzel.**

**Bogel's Restauration.**  
 Heute Abend  
**Salzknochen.**  
**Schibel's Restaurant,**  
 Neumarkt 42  
 Sonntag früh von 8 Uhr an  
**Speckkuchen.**

**Goldene Kugel**  
 Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
**Zur Zufriedenheit.**  
 Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
**A. Rudolph.**

**Badell's Restauration.**  
 Heute Abend Salzknochen.

**Allgemeiner Turnverein**  
 Sonntag den 27. d. M.,  
 nachmittags von 4—6 Uhr,  
**Schauturnen**  
 in „Bürgergarten“.  
 Alle Freunde und Gönner der Turnsache  
 sind hiermit herzlich geladen.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Montag den 28. August  
**gemeinschaftliche Übung**  
 der drei Compagnien.  
 Abtreten 8 1/2 Uhr am Gerätehaus.  
 Nach der Übung findet Versammlung  
 statt. Um zahlreiches und pünktliches Er-  
 scheinen wird ersucht. **Das Kommando.**

**Gesellschafts-Berein**  
**„Frohsinn“.**  
 Sonntag den 27. August 1899  
**Ausflug nach Leuna.**  
 Sammelplatz „Casino“. Abmarsch 3 Uhr  
 nachmittags. Von 4 Uhr ab Tänzchen,  
 von abends 8 Uhr ab Abendunterhaltung  
 und Tänzchen in Leuna.  
**Der Vorstand.**

**Gutenberg-Bund.**  
 Sonntag den 27. August  
**Partie mit Damen**  
 nach **Nieder-Beuma**  
 (Zätzsch's Restaurant).  
 Dortselbst Tänzchen.  
 Abmarsch 2 Uhr vom „Kinder-  
 platz“ aus. Bei ungünstiger Witterung  
 2 Uhr 49 Min. per Bahn.  
 Freunde und Gönner sind will-  
 kommen. **Der Vorstand.**

**Weißhaars Restauration**  
 Heute Sonnabend  
**großes Gänse- u. Wurst-  
 Auskegeln.**  
 In Speisen empfehle ich:  
**Kalbsnierenbraten, gebratene**  
**Rippchen, Thüringer Würstchen,**  
**frische Sülze.**  
 Auch für ein vorzügliches Glas Bier, Wein  
 u. i. w. ist bestens Sorge getragen.  
 Es ladet herzlich ein **W. Weißhaar.**

**Hotel halber Mond.**  
 Sonnabend Abend  
**Rebhühner**  
 in erhabener Güte.

**Kyffhäuser.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**  
 14—16 jähriger  
**Arbeitsbursche**  
 gesucht  
**Aug. Pitzschker, Tiefen Keller 3**

**Zwei Frauen**  
 zum Dreieck gesucht  
 Unterakenburg 43.  
**Kräftiger Hausbursche,**  
 15—17 Jahre alt, der ein Pferd mit zu  
 besorgen hat, sofort gesucht. Kost und  
 Logis im Hause.  
**Gebr. Wege, Teusdenthal.**

**Ein Hausbursche**  
 wird gesucht **Schmalenstrasse 1.**  
 Ein kräftiges älteres  
**Hausmädchen**  
 wird bei hohem Lohn halbtags nach Hagen,  
 (Weiß) gesucht. Reisegeld wird zurück erhaltet.  
**Rosenthal 18.**

Ein junges  
**Mädchen**  
 aus gebildeter Familie für 1—2 Stunden  
 des Vormittags zur Hilfe gesucht. Näheres  
 in der Exped. d. Bl.

**Sommertheater Livoli.**  
 Sonntag den 27. August  
 Nachmittags:  
**letzte Kinder-Vorstellung:**  
**Aschenbrödel.**

Abends:  
**letzte Sonntag-Vorstellung:**  
**Fräulein Feldweibel.**  
 Wer schnell u. billigt Stellung will, verl.  
 p. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost-Gesellschaft,  
 welche auch Postversicherungen ab-  
 schließt, sucht für den Regierungsbezirk  
 Merseburg einen  
**Generalbetreuer und Inspektor.**  
 Offerten mit Lebenslauf unter U in 112  
 bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**  
**Wir suchen tüchtige ältere**  
**Schlosser**  
 welche sich auch für Montage  
 eignen bei hohem Lohn für  
 dauernd.  
**Erfurter Maschinenfabrik**  
**Franz Beyer u. Co.**  
**Erfurt.**

Ein kräftiger  
**Laufbursche**  
 zum baldigen Antritt gesucht.  
**Otto Dobkowitz.**  
**Zwei Tischlergesellen**  
 und 1 Lehrling sofort gesucht  
**Max Coja, Burgstraße.**  
**Ein Laufbursche,**  
 nicht unter 14 Jahren, wird zu sofortigem  
 Antritt gesucht  
**B. A. Blankenburg.**

Ein ordentliches  
**Hausmädchen,**  
 welches die Viehwirtschaft versteht, wird  
 zum 1. October bei gutem Lohn gesucht. Wo?  
 sagt die Exped. d. Bl.  
 Ein zuverlässiges  
**Mädchen,**  
 welches gut kochen kann und auch Hausarbeit  
 übernimmt, wird zum 1. October gesucht,  
 gleichzeitg findet auch ein  
**Stubenmädchen,**  
 die im Plätten und Waschen bewandert. Stellung  
 bei **Frau M. Kellenschmidt,**  
**Weißensele a. S., Frauenode 29.**

**Eine gesunde Frau**  
 sucht ein Kind zum Wickeln. Zu erfrag.  
 in der Exped. d. Bl.  
**Eine Aufwartung**  
 täglich einige Stunden  
 an der **Stadtkirche 3.**  
 Zum 1. September wird eine  
**Aufwartung**  
 gesucht  
**Weißensele Str. 5. L.**

**Suche und empfehle**  
 den geübten Herrschaften von hier und  
 auswärts mit guten Zeugnissen verschiedene  
 Köchinnen, Wirtschaftserinnen, Stützen,  
 Stubenmädchen, kräftige Haus- und Kinder-  
 mädchen für Stadt und Land. Gebildetes  
 Fräulein als Lernende für Ladengeschäfte  
 sofort gesucht durch  
**Frau Kassel,**  
**Johannisstraße 2.**

**Ein sauberes**  
**Mädchen,**  
 17—18 Jahr, wird zum 1. Sept.  
 oder auch später gesucht. Zu  
 erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Zwei Frauen**  
 zum Dreieck gesucht  
 gr. Sigistrasse 15.

Eine ordentliche Frau zur  
**Aufwartung**  
 für die Vormittagsstunden wird sofort gesucht  
**H. Wittenberg 6 a. part.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 200.

Sonnabend den 26. August.

1899.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den  
**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die „Lösung“ der Krise.

Der am Mittwoch stattgehabte Kronratsh  
scheint zu dem Ergebnis gekommen zu sein, daß eine  
Krise gar nicht existiert. Wie verlautet, soll daher  
alles beim Alten bleiben. Die Regierung ist nicht  
empfindlich, auf eine Niederlage mehr kommt es ihr  
nicht an. Eine Auflösung oder auch nur ein  
Ministerwechsel sollen, wie es heißt, nicht mehr in  
Frage kommen. Die Regierung werde aber in einer  
Thronrede, mit welcher der Landtag am 26. Aug.  
geschlossen werden soll, nochmals erklären, daß die  
Canalvorlage in der nächsten Session dem Landtage  
sogar wieder vorgelegt werden solle. Worauf die  
Regierung ihre Hoffnung setzt, daß in der Zwischen-  
zeit der Widerstand gegen den Mittellandcanal ab-  
flauen werde, ist allerdings schwer zu begreifen.  
Für die Agrarier wird der Mittellandcanal weiter-  
hin unannehmbar bleiben. Es ist doch schon  
nahezu ein naiver Optimismus, zu glauben, daß der  
Widerstand der Landwirthe überhaupt noch  
zugänglich ist. Es erscheint daher nahezu ausge-  
schlossen, daß in den Reihen der bisherigen konser-  
vativen Canalgegner in der Zwischenzeit der Vorlage  
neue Freunde gewonnen werden könnten. Etwasgen  
unsicherer Cantonisten wird der Bund der Land-  
wirthe nicht verlassen, das Rädgerat gehörig zu  
halten. Das Gleiche dürfte beim Centrum der Fall  
sein; die prinzipiellen Gegner der Vorlage dürften  
sich Umstimmungsversuchen ebenfalls unzugänglich  
erweisen. Der bisherige neutrale Theil des Centrums  
reicht aber, selbst wenn er ohne Ausnahme für die  
Vorlage votirt, zur Majorität nicht aus. Es bleibt  
also nur die Annahme übrig, daß die Regierung  
hofft, den Widerstand der etwa dreißig Verwaltungs-  
beamten, welche gegen die Vorlage gestimmt haben,  
zu brechen. Aber gerade diesen konservativen Canal-  
gegnern gegenüber befindet sich die Regierung jetzt  
in der denkbar schwächsten Position. Es würde den  
allerüblichsten Eindrud hervorzurufen, wenn die Re-  
gierung jetzt von denselben, nachdem sie, sei es als wirk-  
liche überzeugte Gegner des Canals, sei es dem Druck  
der Bundesorganisation ihres Kreises maßgebend, in  
zwei Lesungen gegen die Vorlage gestimmt haben,  
ein Ufer ihrer Ueberzeugung verlangen würde.  
Aber auch selbst wenn die Opposition um diese  
Stimmen — was wir nicht glauben — geschwächt  
würde, so wäre damit die Annahme der Vorlage  
noch lange nicht gesichert. Unter diesen Umständen  
erscheint es uns unbegreiflich, wie die Regierung  
allen Erstes auf eine Annahme der Vorlage in der  
nächsten Session sich Hoffnungen machen kann.  
Welches Maß von Energie für die Durchführung  
der Vorlage kann die Regierung noch aufwenden,  
wenn es ihr nicht einmal gelungen ist, die gefähr-  
lichsten Gegner der Vorlage in ihrer eigenen Mitte  
unschädlich zu machen. Nächst dem Bund der Land-  
wirthe hat am erfolgreichsten den Widerstand gegen  
die Vorlage der Seebundungspräsident, Herr von  
Redlich, organisiert. Und Herr v. Miquel? Wenn  
die Werbung der „Köln. Volksztg.“ zutreffend ist,  
daß der Herr Finanzminister auf zwei im März  
stattgefundenen Diners bei hervorragenden national-  
liberalen Abgeordneten in der allerungünstigsten  
Weise sich gegen den Canal ausgesprochen habe und  
zwar so scharf, daß man es für richtig hielt, ihn  
zu warnen und daß die Konservativen, welche diese  
Aussagen erfuhr, aus demselben Veranlassung  
nahmen, zu schließen, daß ihre eigene ablehnende



worden ist, führte am Dienstag in Eger, Elbogen,  
Neustadt, Falkenau und dem entfernteren Saaz  
zu stürmischen Demonstrationen. Die Menge sang  
die Nacht am Rhein und andere Lieder. — Ein  
Duell mit tödtlichem Ausgang hat unter  
Mitwirkung eines Geistlichen nach der  
„Frankf. Ztg.“ dieser Tage in Lemberg statt-  
gefunden. Die Duellaffäre hatte ihren Grund in  
einem nationalen Streite. Als bei dem Offiziers-  
bankett des Regiments aus Anlaß des Geburts-  
tages des Kaisers ein Toast auf die Gesundheit  
des Kaisers ausgebracht wurde, rief ein Nachbar  
des Leutnants Spreng, ein geistlicher Offizier,  
„Slava“ statt „Goch“. Spreng versetzte ihm einen  
heimlichen Rippenstoß, worauf jener mit einer  
Obersäge antwortete. Es kam zu einem Hand-  
gemenge, wobei beide Offiziere zu Boden fielen.  
Das Duell wurde unter schwersten Bedingungen  
vereinbart und ein Geistlicher beigegeben, um dem  
Sterbenden die Beichte abzunehmen.  
**Rußland.** Rußland steht am Beginn der Ein-  
führung der größten Reform, die seit der Aufhebung  
der Leibeigenschaft im Jahre 1861 unternommen  
worden ist: der Einführung des Schul-  
zwangs. Der erste Versuch soll in der Stadt  
und im Gouvernement St. Petersburg gemacht  
werden, aber es steht außer Zweifel, daß das System  
allmählig über die 50 Governements des europäischen  
Rußland ausgebreitet wird. Jede Schule soll für  
einen Flächenraum von 4 Kilometern im Umfang  
dienen. Für junge Kinder, die entfernt wohnen,  
sollen 114 Nachtschulen in den verschiedenen Distrikten  
geschaffen werden. Diese Vorkehrung ist getroffen,  
um nachlässigen Eltern jeden Entschuldigungsgrund,  
ihre Kinder von der Schule fern zu halten, zu  
nehmen.  
**Jüdafrika.** Die Antwort der Regierung  
von Transvaal auf die Depesche Chamberlains  
ist in ihrem vollen Wortlaut am Dienstag in  
London eingetroffen. Nach Mittheilungen aus  
Johannesburg verlangte die Burenregierung als  
Gegenleistung für die neuen Zugeständnisse an die  
Ausländer, daß England auf seine Suzerän-  
netät über Transvaal verzichte. Chamber-  
lain habe das Ansuchen als unzulässig zurückge-  
wiesen. In Klerksdorp, Voleburg und anderen  
Distrikten wurden Kaulergewehre an die Burghers

ertheilt. Beunruhigende Berichte liegen aus Natal  
v. Angebl. wurde auf den am Sonntag von  
Johannesburg kommenden Wahzug auf dem Trans-  
vaalgebiet gefeuert. Unweit der Grenze herrsche  
ttere Stimmung; der langsame Verlauf der  
Verhandlungen verurtheile eine ernste Gefährdung  
in Johannesburg.

## Zur Lage in Frankreich.

Eine Hiobsbotschaft war am Mittwoch Abend  
den Redaktionen der Pariser Blätter verbreitet,  
daß Gerücht Präsident Louvet sei in Ram-  
bouillet ermordet worden. Dies Gerücht  
stättigt sich glücklicher Weise nicht und wurde als  
schon amtlich für unbegründet erklärt.  
Die Generalräthe in verschiedenen Departements  
haben sich dem Bunsche angeschlossen, die Regierung  
sog. „angeht“ der durch die Feinde des Heeres  
in des Glaubens geschaffenen gefährlichen Lage  
überzüglich die Kammern einberufen. —  
Arauf wird die Regierung natürlich nicht eingehen  
er der Entscheidung in Rennes. Mit welchen  
Mitteln dort gearbeitet wird, zeigt ein neuer Ver-  
änderungsplan der Generalstabsparthei.  
Im Dreyfus-Prozess bestrafen die Ankläger  
einer in militärischer Rangordnung: erst die  
Generäle, dann die Obersten und Majore jetzt sind  
gar die Hauptleute an der Reihe. Die Offiziere  
im Generalstab haben sich eine doppelte Aufgabe  
gestellt: Auf der einen Seite den Dreyfus anzuklagen,  
auf der anderen Seite die Zeugen zu demolieren, die  
seinen Gunsten sprechen. Das ist sehr gut  
organisiert: Sobald innerhalb oder außerhalb des  
Gerichtssaales ein für den Angeklagten entlastendes  
Zeugniß abgegeben worden ist, erscheint am nächsten  
oder übernächsten Tage ein Offizier von der  
Generalstabsparthei und sucht die Glaubwürdigkeit  
des Zeugnißes abzuwachen. Je weniger Positives  
diese Ankläger zu sagen haben, um so mehr reden  
sie und der Präsident läßt sie reden, was sie wollen.  
Jeder darf von der Affäre Picquart sprechen; nur  
wenn Picquart selber davon reden und sich ver-  
theidigen will, findet der Präsident, daß das nicht  
zur Sache gehört. Der Präsident duldet auch, daß  
die Zeugen sich schriftlicher Aufzeichnungen bedienen.  
Am ungenügsen handhabte sie der Hauptmann  
Jund am Dienstag. Er hatte seine Notizen vor sich  
(was vom Gesetze verboten ist), und wenn er stehen  
blieb, was oft geschah, so wandte er den Papier-  
bogen, den er vor sich hatte, um und half sich  
weiter. Er beschimpfte Dreyfus, dann Verulus,  
dann Picquart. Nachdem er geredet, sagten ihm  
Dreyfus, Verulus und Picquart auf den Kopf zu,  
daß er gelogen. Jund suchte nach Ausflüchten und  
verlor schließlich vollends die Sprache. Er konnte  
nicht weiter. In solchen Fällen springt dann der  
Vorsitzende den Zeugen bei. Um Jund weitere  
Vertegendeiten zu ersparen, schloß er die Sitzung!  
Neuerdings geht das Gerücht, ein neuer Plan  
der Generalstabsparthei bestehe darin, den  
Nachweis der Complicität zwischen Esterhazy,  
Dreyfus und dem gleichfalls israelitischen Offizier  
Weyl zu versuchen. — Auf Verlangen eines  
Generals soll ein Zeuge zitiert werden, und zwar  
der ehemalige Major Weyl, welcher, wie Kautz  
behaupete, mit Esterhazy und Henry, als diese  
beiden vor zehn Jahren in den Generalstab ein-  
traten, intime Beziehungen hatte. Weyl soll nach  
Esterhazy's jüngstem Zeugniß mit Militärattachés  
Verbindungen haben; aus diesen Aufstellungen und  
der Thatfache, daß jener Weil mit Mathieu  
Dreyfus verschwägert ist, sollen Verdachts-  
momenten gegen Dreyfus geholt werden. Gleichzeitig  
erwartet man ferner noch belastendes Material  
gegen Dreyfus aus Documenten, insbesondere aus  
Rapporten von Attachees, welche kürzlich beim  
Einbruch in die Villa des russischen Kriegeministers  
Kuropatkin in die Hände der Einbrecher  
gefallen.